

Lieber Morgen

Von Gerhard Moerner

geboren 21. Oktober 1854 zu Halle a. S.,
gestorben 15. April 1917.

Lieber Morgen, du bist kühl.
Deine Hände streicheln mich.
Ganz von weitem scheint die Sonne
Und die Gräser beugen sich.

Über mir die Blütenbäume
Tragen mich wie einen Ast,
In die Luft bin ich geschwungen,
Eine knopfentzückte Lot.

Frischer Duft der fröhlichen Erde
Sprecht wie Wasser aus dem Boden.
Kräftig müßt' sich schwere Hände
Feuchtes Unkraut auszurudern.

Schneide nur, du scharfe Schere,
In die Blätter grüne Bucht:
Dieses muß für Seltner fallen
Und der Rest wird edle Frucht.



Mein letztes Postenloch

Hans Hofmüller †

Der Herbst des Einsamen

Von Georg Trakl

geboren 3. Februar 1887 in Salzburg,

gestorben 3. Nov. 1914 in einem Lazaret der Festung Krakau.

Der dunkle Herbst kehrt ein voll Frucht und Fülle,
Bergsilber Glanz von schönen Sommertagen.
Ein reines Blau tritt aus verfallener Hülle;
Der Flug der Bögel singt von alten Sagen.
Gefüllt ist der Wein, die milde Stille
Esfüllt von leiser Antwort dunkler Fragen.

Und hier und dort ein Kreuz auf ödem Hügel;
Im roten Wald verliert sich eine Herde.
Die Wolke wandert über Weiherspiegel;
Es ruht des Landmanns ruhige Geberde.
Sehr leise ruht des Abends blauer Flügel
Ein Dach von dürem Stroh, die schwarze Erde.

Wald nistet Sterne in den Mäuden Beauen;
In kühle Stuben kehrt ein still Bescheiden
Und Engel treten leise aus den blauen
Augen der Liebenden, die sanfter leiden.
Es rauscht das Rohr; es nüßt ein frischer Grämen,
Wenn schwarz der Tau tropft von den kahlen

Weiden.

*

Der Grenzbock

Von Hermann Löns

geboren 29. August 1866 zu Kulin in Westpreußen,
gestorben 27. September 1914 bei Lutzen (vor Reims).

Das gefährlichste Tier, das es auf der Welt
gibt, ist der Grenzbock. Der Stoh ist ungemein,
der Thier ist hinterlistig, das Rhinoceros ist rücksichtslos,
die Pusforter hat üble Eigenschaften, aber
wenn man von ihnen allen einen Extrakt macht,

so bekommt man doch noch keinen Begriff von
der Gefährlichkeit, Bosheit und Gemeinfheit des
Grenzbocks.

Der Bock, gegen den jeder andere Rehbock
ein Wanzenkralle und ein frischgewachsenes Un-
schuldsblamml ist, sieht von außen aus wie jeder
andere Rehbock, hat also vier Läufe, kleine We-
del, zwei Lauter und dazwischen ein Gehörn.
Und dieses Gehörn hat stets den doppelten, wenn
nicht dreifachen Wert eines gleichartigen Gehörns
eines Bodes, der kein Grenzbock ist. Das läßt
sich wieder mit dem Zollstab, nach mit dem Mi-
krometerstab feststellen, aber es ist so. Der Wert
ist eben imaginär, wenn nicht sogar imaginärtrif, denn
ein Grenzbock, der nur Knubben trägt, ver-
führt den Menschen oft zu mehr Dummett als
ein Scherbock, der mittan in der Jagd steht.

— Der Grenzbock hat eine Masse hässlicher
Angewohnheiten und Eigenschaften; seine niederrädrig-
keit ist aber die, daß er die Jagdgrenze nicht
achtet. Den ganzen Tag treibt er sich an der
Grenze umher. Wenn Meier denkt: „So, mein
Lieber, nun will ich dir das Maß nehmen!“, dann
macht der Grenzbock kaltblütig kehrt, und Meier
ist der lädierte Mittleuropäer, denn jetzt steht der
Bock anderthalb Centimeter über der Grenze auf
Müllers Jagd. Meier wartet eine Viertelstunde,

eine halbe Stunde, eine ganze Stunde, aber der
Bock hat ebensoviel Zeit, und Meier wird es zu
dumm, und es geht ab. In demselben Augenblick
tritt der Bock wieder über die Grenze, und zwar
nur, um Müller zu reizen, der sich langsam her-
angekrochelt hatte. Nun steht Müller da und
wartet, bis er schwarz wird, und geht schleichlich ab,
und da tritt der Bock wieder über die Grenze, und zwar
gerade in demselben Augenblick, als Meier sich wieder herantriebt. — Am deutlich-
sten zeigt sich der gewöhnliche Charakter des
Grenzbocks, wenn Meier rechts und Müller links
von der Grenze in ihren Anfangslosen
singen und gratis und franco die Mädchen singt
machen. Dann öfft sich der Bock immer so, daß
beide ihn sehen können, aber immer in guter
Dedung. Manchmal tut er so, als wolle er
dem einen kommen, aber das macht er bloß,

damit der andere hustet, um den Bock zu ver-
größen, denn sein Husten geht auf weiter
nicht hinaus, als Müller und Meier zu Tod-
feinden zu machen, was ihm auch in den meisten
Fällen gelingt.

Das Geld, die Damen, die Politik und die
Religion sind die Vorwände, die die Menschen
benutzen, um sich zu verfeinden. Alle wien
kommen aber haben wohl kaum so viel Un-
heil über die Menschheit gebracht wie der Grenz-
bock. Er hat den Bruder mit dem Bruder, den
Schwager mit dem Schwager, den Regelbruder
mit dem Regelbruder auszunehmen gebracht; er
hat Männer, die so manches Glas Bier und
so manchen Schnaps miteinander getrunken
haben, so weit gebracht, daß einer den ande-
ren wie atmosphärische Luft oder wie noch et-
was Schlimmeres behandelte, und wenn er
sie wieder zusammenbrachte, dann war es vor
dem Rad.

Er hat Leute, die nicht imstande waren, eine
Million zu unterstellen, dazu gebracht, sich des
Eigentumsvergleichs schuldig zu machen, und hat
harmlose Gemüter, reine Herzen, edle Seelen mit
Aegliß, Bosheit und Niedertracht bis zum Platzen
gefüllt und sie vermaßt, eine Gemeinfheit nach der
anderen zu begehen, als da sind: fahle Fährten,
Festgebunden und Blöße zu machen, Jagdstrümpfen
zu verüben, Wechselfel zu verflücken, Nidungen mit
Papierfischlinien zu verfehen, kurzum, Dinge zu
tun, die ein brauer Mann sonst nicht tut. Es hat
Grenzbocke gegeben, um die ein Mann sein Weib,
seine Kinder, sein Geschäft, ja sogar seine Stamm-
familie in größtmöglichster Weise vernichtiglich, ohne daß
er den Bock bekam, oder, wenn er ihn bekam, bekam
er ihn doch nicht, oder, wenn er ihn bekam, legten Reit
seiner Kräfte schlappf, sich der Bock noch über die
Grenze, um dort zu verenden, denn das größte Ver-
gnügen für einen Grenzbock ist es, wenn ihn der
eine nicht kriegt und der andere es tut, wenn er ver-
ludert ist und irgendcheinem fremder Mensch sich das
Gehörn angeeignet hat.

Well nun der Grenzbock eine so bodenlos ge-
meine und gefährliche Kreatur ist, gibt man sich
die allergrößte Blöße, ihn auszutrotzen, doch ge-
lang das bisher noch nicht, denn sowie der eine
Grenzbock erlegt ist, tritt schon ein anderer an
seine Stelle und lebt das Geschäft mit frischen
Kräften fort. Und wenn man das so bedenkt,
dann fragt man sich: Der Deum mag bloß
wissen, wo sie alle herkommen, die Grenzbocke!

*

Der Abend ragte . . .

Von Ernst Wilhelm von

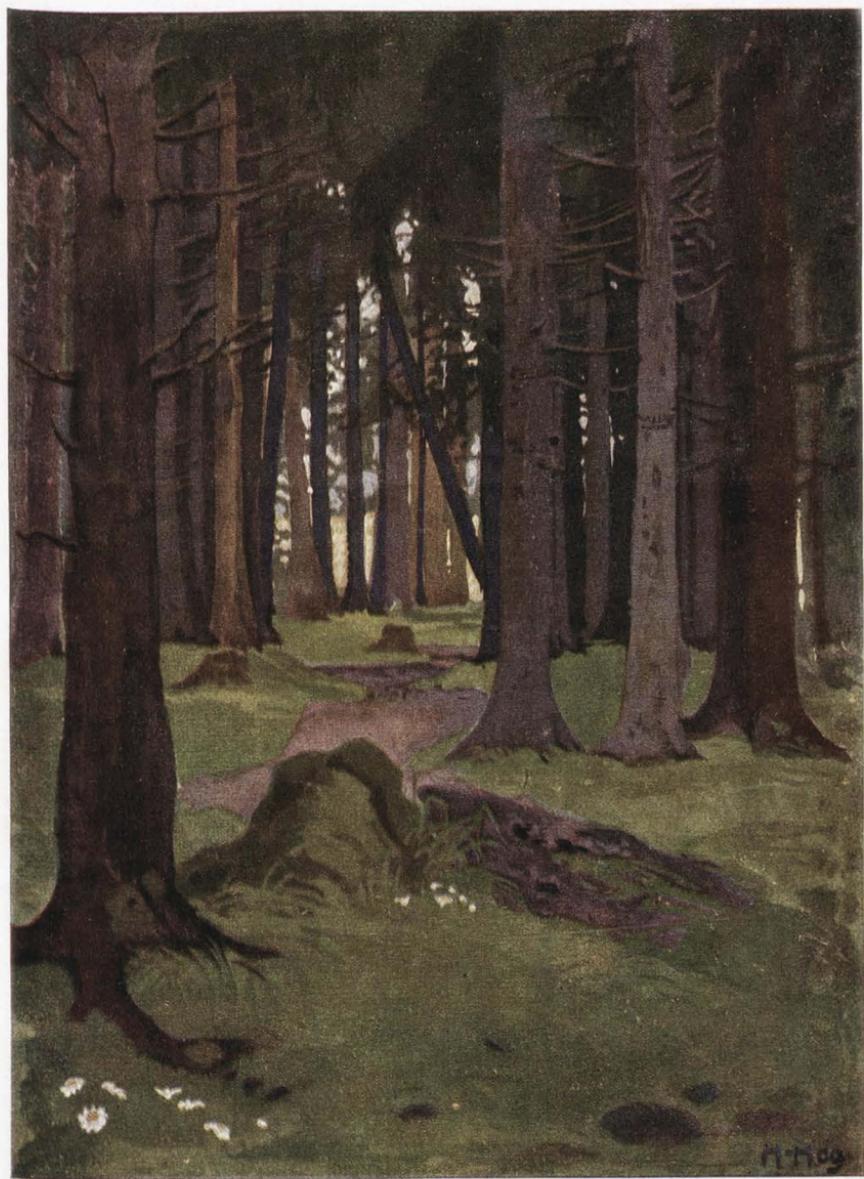
geboren 6. Februar 1890 zu Kulin a. Weißel,
gestorben 20. September 1914 an der Alte.

Der Abend ragte rot über den Bäumen des
Westens,
Und über meinem Scheitel war der Himmel ein
tiefes Meer.

Wir saßen im Kaffeegarten, Stimmensumflatter.
Viele Augen suchten unsere Lichter zu haschen.

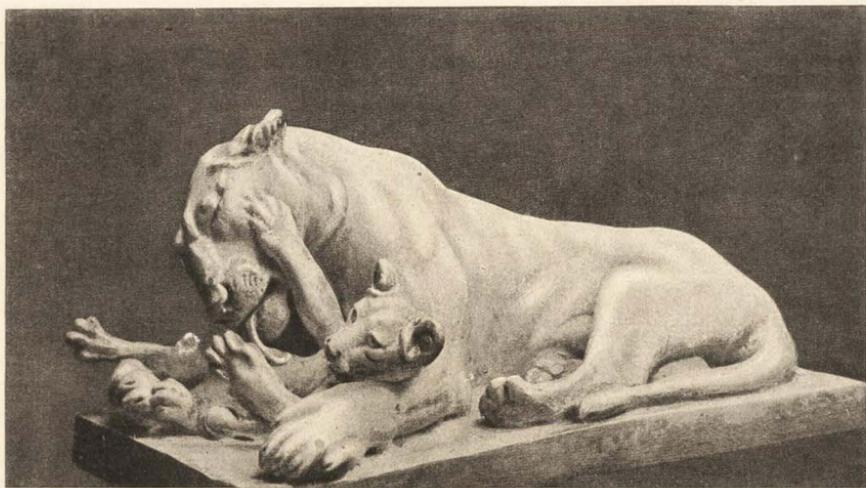
Aber sie kommen nicht zu uns hinein.
Denn versteckt in unserer Liebe leuchteten wir, --

Ich glaube, wir saßen auf dem Meeresgrund:
Mein Blut rauschte so und strudelte, und deine
Augen staunten so gründblau.



Waldheimat

Hans Hofmüller, geboren 4. Oktober 1888 zu Darmstadt,
gefallen 21. Juni 1916 am Fumin-Rücken vor Verdun.



Mutterliebe

VITA SOMNIUM BREVE

Von Ernst Gallus

geboren 26. Juni 1882 in Darmstadt,
gestorben im Lazarett an seinen schweren Verwundungen
20. Mai 1917.

Das war im Himmel: blau und klar und still
Sieht dort ein See in voller Sommerform
In einem Kelch von Bergen — klar und still.

Mein schwer beladen, umgefügter Kahn
Warf einen breiten Graben auf; es lenken
Zwei langen Furchen die bedächt'ge Bahn.

Ich zog die groben Ruder langsam ein
Und sah zum Grund. In däufigen Gewebein
Sank leis hinab der Sonne leichter Schein.

Ein Jubeln rief mich an. Das fuhr vorbei —
Sohn weit im Blau entfloh mit Silbersegeln
Ein kleines Schiff voll Tiefheit, Licht und Mai,

Lachen in Tränen trug's. Vom Grunde steigt
Ein grüner Schleier, Dämmerung nimmt ihm nach,
Der Wellen Anschlag klingt sich aus und schwiegt.

Seitdem, mein Kind, leb ich hier auf dem Grund
Und trage meine Lasten auf dem Rücken
Und in dem Herzen eine heiße Wunde.

Doch sieh, die Sonne spielt, es sucht das Licht
Ums alle wieder — Mut, mein Kind, ich hebe
Dich hoch hinauf: fass zu und zaub' re' nicht!

Schauft du den See — den Himmel blau und klar,
Die heilige Heimat in der Sommersonne,
Das Schneegesäg, das Silbersegelpaar — ?

Paul Zeiller jun., geboren 22. Oktober 1880 in München,
† nach schwerer Verwundung als Leutnant 25. Juni 1915.

Aus „Wolf Eschenlohr“

Von Walter Fleig

geboren 6. Juli 1887 in Ebenach,
gestorben 16. Oktober 1917 auf See.

Wir veröffentlichten nachstehend ein Exemplar aus dem nachgelassenen Roman-Fragment „Wolf Eschenlohr“. Geschrieben ist die Wohllebenskunst der Kriegstreibwüsten der Erlanger Bürschenschaft „Arminia“, bei deren Beginn der große Universitätsprofessor Theobald Wachsmuth zu den begehrten Jugend spricht.

Und Theobald Wachsmuth hob an:

„Gott, Freiheit, Ehre, Vaterland! — Vier Worte stehen als Wahlspruch über dem Leben unseres Bundes. Worte sind Glücks, meine Brüder: Die Jungen läutern sie, wie die Alten sie gepfogen haben. Es kann kein volleres und reicheres Gefühl in die Stille dieser Schülerschaftsfeiern hineinklingt als die vier geheiligten Worte unserer Lebensgemeinschaft...“

Und dann ließ er Gott reden aus dem Gewitterhimmel des Krieges über der verdunkelten Erde, daß die Jünglinge unter der Heiligung ihrer opferdurchdringenden Kraft erheben. Er schwang das Sturmbanner der Freiheit unsichtbar über ihren Häuptern, daß sie tiefer eratmend sein Rauschen zu hören vermeinten. Er richtete die Gebote der Ehre wie Gegegenstufen in ihrer Mitte auf. Und er sprach ihnen vom Vaterlande:

„Hast Du's auch recht gekannt und geliebt: Dein Vaterland? nicht den toten Begriff, sondern das Vaterland aus Fleisch und Blut, Dein Volk? Hast Du's wirklich gekannt und geliebt von ganzem Herzen und ganzem Gemüte? Tiefer soll keine Glücks, die können über uns und unsere Erben und Nachgeborenen als das Wort Volk. Wer ein Glücksdenkt soll ihm das Wort der Hingabe, das Wort Du vorausdrücken: Du, mein Volk! Du, mein Bruder! Du, mein Vaterland! In keiner

Sprache der Erde schwingt das Wort der Hingabe, das Wort Du, so voll liefern, inbrünstigen Wohlklange wie in der fernern, und kein Volk der Erde kann uns das in Kraft und Wohlklang und Schönheit und Wahrheit nachschauen: Du, unter Gott! Du, mein Volk und Vaterland! ... Und so läßt uns den Wahlspruch singen!“

Barhäuptig standen sie alle an den langen Tischen. Und während sie sangen, hörten sie über ihren Häuptern die ewigen Glücks tönen, von denen der alte gesprochen.

Einer aber unter ihnen sah mehr als sie alle.

Mit der Inbrunst der Kriegsfreiwilligen sang Wolf Eschenlohr das alte Gelübde mit. Eine brennende, ungebildige, knabenhafte Schwärme und männlich starke Liebe war über ihn gekommen.

Und während sie ihrem Wahlspruch sangen, sah er mit der Kraft einer Vision den Kreis der verflügelten Männer und Jünglings fid weiten. Zwischen den schwärmenden Samt der Bürschens und das graue und lichtblaue Tuch der bayerischen Waffenräcke schoben und drängten sie sich hinein: hundertmalige Arbeiter, Schmiedeknechte im blauen Linnenkittel, Tagelöhne im grauen Werkkleide... Mehr und mehr... . Sahllos drängten sie heran... . Die ungleichartigen Kinder Gott... . Aus den Fabriken waren sie gekommen und von den Erntefeldern... . Ihre Arme lagen auf den Schultern der singenden Bürsch... . Sie sangen mit... . Auch Karl Jeschick hatte empfangen und getanen Schimpf vergessen... . Sein Atem lag schwer um Eschenlohrs Nicken, während sie sangen.

Die tiefer Erstürmung, als wäre ihm eine Offenbarung geworden, stand der Jüngling, als der Kreis der Bürsch den läste und mit ihm die Runde der unfindbaren Gäste zerstößt. Die Stunden trieben weiter auf den Wogen immer neuer Lieder und stürmender Worte... . Es war schon spät, als Heinz Borkenhagen, der Sprecher, seinen Atem unter den Eschenlohs



Zur Rosenzeit

Hans Lesker, geboren 23. November 1879 in München,
gefallen als Leutnant 23. September 1914.

Ihob und ihn fast gewaltig zu der erhöhten
Saulbühne zwischen den immergrünen Lebensbäu-
men emporbrachte.

Er hatte Ihr jungen Bundesbruder nicht aus
den Augen gelassen, und er wollte, daß er die
Werke und Gedanken, die sichtbar in ihm gärten,
über die nächtliche Verfammlung austräme.

Willenslos ließ der Jüngling sich schieben.

Und Wolf Eichenlohe sprach.

Die Opferfeuer des Walbrands brannten ihm
in den Augen, während er redete. Und die gleiche
Flamme bräute in ihrer alten Ohren, die in der
Tiefe des Saales standen und lauften.

Er sprach von den Feuerfesten ihres Vorfahren-
bundes.

"Vor Monaten habe ich zu Euch in diesem
Hause von festlichen Toren geproschen. Heute
will ich Euch die Feuerde des Krieges halten! Seht Ihr das Feuer, um das wir rauschend
stehen? Hört Ihr die Klämme, die uns rauschend
entgegenstehen? Aus dem Osten hebt sich lobend
der Kriegsbrand, wie sich die Sonne glütend aus
Osten hebt! Gerügt, kahlen Auges wie Schähen
und flammenden Herzens wie Bräutigame, schauen
wie in das tosende Feuer des Walbrands, das
ums glorreich anfaucht! Wir wollen durch dieses
Feuer hindurchspringen, wie laufendes Jünglinge
durch Sonnenfeuerde. Und wenn wir im Ab-
sprung die Sohlen von der Erde lösen, weiß keiner,
wo seine Füße wieder zur Erde kommen. Wer
über dieses Feuer springt, der springt aus der
Kinderheit ins Mannesamt, aus Mutterarmen in
Gottesarme, aus der Zeit in die Ewigkeit! . . .

Wir sind geschaffen zu jeder Not,

Wir stehen zum Sturm geschlossen,

Wir sind ein brüderliches Freuden-
volk. Wangen und Hals ergossen . . ."

Der helle Saal blendete die schlanken Jünglings-
gestalt im schwarzen Samtrock voll an. Er gab
seinem Gesicht eine fast gefangenheitliche Blässe und
warf seinen Schatten schwarz und riesig hinter
ihm an die weiße, geläufige Wand zwischen den
immergrünen Lebensblumen.

Mitten im Reden hatte Wolf Eichenlohe die
Arme weit auseinandergebreitet.

Und mit einem kam es über Theobald Wach-
muth, der kein Auge von ihm verlornte, wie
ein jahres Erstrecken.

Der blaue Junge, der mit gebreiteten Armen
aufstand, wußte gegen die sadelförmige Wand in
seinem Rücken den dunklen Schatten eines rie-
henden Kreuses, an das er gebunden schien, ohne
es zu wissen.

Auch Heinz Borkenhagen hatte es bemerkt.
Er und der Kreis sahen sich in die Augen.
Eine höhe, abnungsvolle Erstichterung überkam
beide.

Borkenhagen tat unwillkürlich einen unbeherrsch-
ten Schritt nach vorwärts. Er hatte ein fast kör-
perliches Schmerzgefühl. Es war ihm, als müßte
er vorstolzen und Eichenlohes Atem niedergewer-
den, daß die Ercheinung verschwände.

Abenteuer war nur Opferfeier geworden . . .
Der Jüngling aber sprach seinen Sturmuf in
den Saal hinein:

„Die Zeit der blutgetränkten Tage

Ist da!

Nun schwiegt von Tod und Totenklage!

Der Tod will nur ein Wort: Hurra!

Die Zähne zusammengebissen,

Die Herzen zusammengebissen

Und vorwärts und hurra!

Die Zeit der tränenseuchten Nächte

Ist da!

Was dem, der nachts nicht Opfer brachte! . . .
Der Tag will nur ein Wort: Hurra!
Die Herzen zusammengebissen,
Die Zähne zusammengebissen
Und vorwärts und hurra!

Die Zeit der Not in allen Landen

Ist da!

Durch Glockenschall Gebet brannten,

Doch jedes Amen wird Hurra!

Die Zähne zusammengebissen,

Die Herzen zusammengebissen

Und vorwärts und hurra!"

Unbewußtlich stand, während er sprach, das
dunkle Schattenkreuz drohend und tiefenhaft hinter
ihm.

Er ließ die Arme sinken, und es war den
Zwei im Saal wie eine Erlösung von spuk-
hafter Qual.

Borkenhagen atmete auf. Theobald Wach-
muth sah ihn ernst an.

Und sie verstanden sich beide, ohne zu reden.

Andern Morgens fuhr Wolf Eichenlohe in die
schlesische Heimat. Den Käfern seiner Vater-
stadt entgegen.

Der Kindlingsblock

Von Gustav Sack

geboren 2. Oktober 1885 in Schembach bei Weil,
gestorben in Nürnberg 5. Februar 1916.

In welter Sehle auf den Hügelwellen
Vom Meer der Vorzeit dümend ausgeschlagen,
Lieg einer der granitnen Osselen,
Die einst der Gleißfärer Strom ins Land getragen.

Und ob der Himmel ihn mit Schlossen schlägt,
Die Sonne brennt, ein Schneewall ihn ummauert,
Doch er Walbrand heulend ihn umgeht,
Er liegt und ruht, schwiegamt und stolz,

und dauert.

Doch als ich gestern nächtlich vor ihm stand,
Schien er mir in der Sterne fahlem Licht
Verwandelt, dieser tote Klumpen Sand
In Gottes graudurchissnes Angesicht.

Todesnachricht

(aus einem Epitaph Tod)

Von Walther Heymann

geboren 19. Mai 1882 in Röhrbach i. Dr.
gestorben in der Nacht vom 8. zum 9. Januar 1915
bei einer Sturmangst vor Söllsons.

Eben ging noch das Einerlei,
Tauendblut und Wirrgefall
Dauerweiter Erstümpling an mir vorbei.
Eben ging noch das Leben an

Mit Liebesaußen; mit wintenden Küssen,
Wies mich weiter voraus, hinan!
Seine hundewebenden Nebel umfingen
Den Pfad, den wir traten, wandelten, gingen.

Da — Mein innerstes Ich erfordert,
Als zerrissig mit pfleidendem Kugel ein Schuß
Dicht vor mir die Lüft. Und ein Bild war gestreift,
Das verbindend ausgriff, vor meinem Fuß

Dalag, tot, blutig, ganz in Ruh,
Und das Tote spricht — es saß und saß nicht —:

„Du lebendes Gesicht, das mich anstarzt voll Licht,
Du fremdes Gesicht!

Ich bin Du!“

So sehr staunte ich und wurde gesellt,
Doch mitten im Hellen zu mir bog
Ein Gleib, als flürzte das Haub herab,
Steinerne Woge, die weithin geschellt,
Schon schluß mich die Wand.

Wie vom Wind gefällt
Der Baum mit dem Blüpfel nieberzog

Und die Wurzel fuhr aus, riß ein Loch und bog,
Verstende Dede, sich fort vom Grab;

Ich stand daran,

Dunkel starre mich an:

So wurde ich stiernd, daß ich noch stand,
Aber mir fiel, was ich trug, aus der Hand,

Denn ich sah, was ein Antlitz zu Boden schlug,
Ich sah eines, das aus der Welt,

Der bekannte Welt, die sich erneut,
Heut ebenjeh, jetzt vorbei —

Abwärts fällt, in andre Welt

Abschluß, fortfällt.

Nach auf dem Fallenden, was es noch sah,
Auf zerrissnen Blumen ihr Erdreich hinab,

Schon wußt' sich, als flürzte hinein

In Wasser ein Stein,

Eine Erdwelle, ein Hügelgrab.

Bis ins innere Herz

Drang's mir: Ich stand

Und wußt' nicht, fühlte ich Schmerz,

Doch so viel neben mir sonst und entwund,

Doch als es lebte, lebte mir's zu,

Und das blieb doch, das blieb: Ich hatte dies lieb,

Und ich stand's nicht; es fiel und schwand im Ru-

Schwindeln, reisend Verhündendem zu

Und fühlte stumm dem, das blieb:

Ich bin Du!

Also schauerlich

Durchdrang es mich:

Du bist fort.

Von dem, das uns verläßt,

Bliebt nichts als seines Leibes

Abform und schwundender Rest.

Du, einst Geburt des Weibes,

Dam' Gestalt,

Leben tragend, vom Kreisen

Des Lebens wissend erfüllt,

Burdest, im leisen Ahnen höhnend, ein Ebenbild.

Wirst nun nicht einen Tag mehr alt;

Mühllos an wirkender Mähde Gaum,

Die Ding, das er schlägt, durchdringt der Raum,

Unstetig schauerlich

Füße, fühlte ich,

Doch ich Dich fort denken muß.

Dich beschließt Deines Wesens Schluß.

Dein Weben, von dem

Ist und heut noch sein Gestern genehm,

Dieles, fürcht' ich, verschwindet;

Des Todes Grinnerin nüßt sich, triebt zwischen uns

und Dich,

Bis Dich seines mehr findet.

Du bist fort. — So: — — —

Freundwas noch, frage du

Dort, hier beruft sich auf Dich,

Dieß Deinem Gedanken heugen,

Nächste, Werk oder Kind sind, die darwider zeugen.

Halten Dich innerlich,

Tragen Dich mit sich,

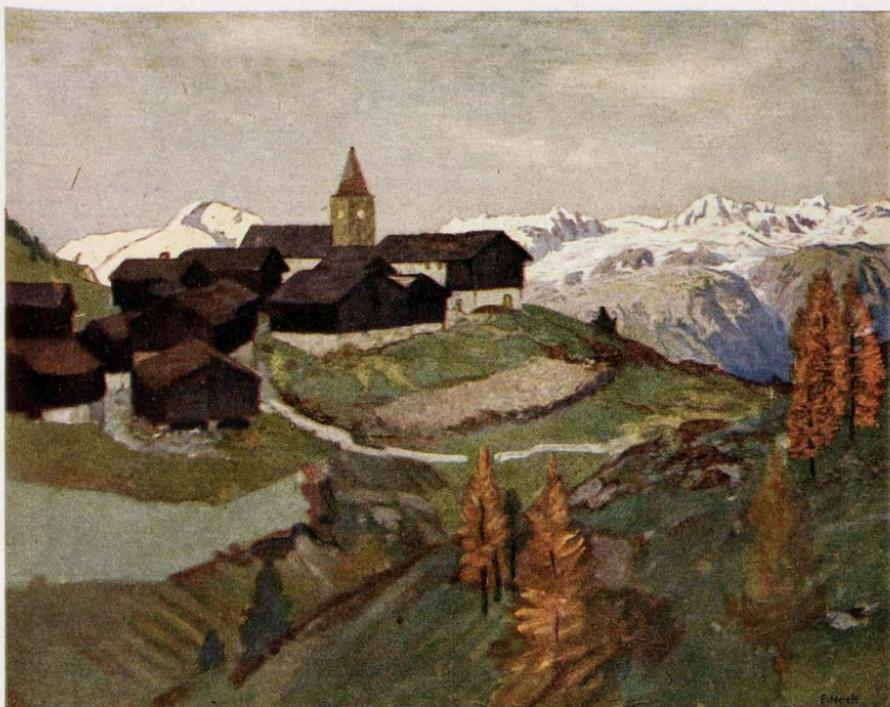
Sind anders wie Du,

Wandern fonder Dich, ohne Ruh

Jeder seinem Ende zu,

Wie bist Du? Wo ist

Nun Deines Wesens Ort?



Schweizer Bergdorf

Franz Hoch, geboren 25. Mai 1869 in Freiburg I. B.,
gefallen 18. Juni 1916 in den Vogesen.

Antwortlos frage ich.
Unentbar fühl' es mich,
Durchbringt, erschüttert mich
Stummheit beherrsch' es mich:
Unerschöpfer schauerlich,
Dass ich Dich
Dort denken muss.
Dort?
— Dich?

Ein Brief von Hugo Zuckermann dem Dichter des bekannten „Reiterliedes“ an seine Gattin

Geboren 15. Mai 1881 zu Eger, verwundert im
Dez. 1914 am Dattlaphöf, gest. an den Verwundungen
den 23. Dez. 1914 in seiner Heimatstadt Eger.

Geliebtes Frauer!!

Ich benötige den Ratstag, — man möchte gar
nicht glauben, dass der Weltkrieg einen Augenblick
den Atem anhalten kann, — um mit Dir ein
wenig zu plaudern.

Ich liege in einer Bauernhütte, von deren Er-
bärmlichkeit, Enge, Gefank und Fleckenplage Du
Dir kein Bild machen kannst und betrachte durch

ein paar Löcher, die der Feind durchs Dach schoss,
den Himmel, der so gleichmäßig schläfrig herunter-
blau, wie auf einem Samstagsausflug am philis-
trischen Kleinfischbomntag. Die Bäume sind gelb-
geleckt und atmen feuchten Duft. Es liegt wie
Krankheit in der Luft.

Vor ein paar Tagen gab's Schnee, bei Tag
flog's uns läufig und die Ohren, und wir ehen
lachend „Gefrorenes“, einer vom Tornirke des
anderen. Aber abends, wenn wir am nackten,
kalten Felde lagen, frötelnd in die durchhünielten
Mäntel gehüllt, ohne Dach, ohne Feuer — da
dachten wir der warmen Heimat mit wehen,
wundem Herzen und Deine traurte warme Nähe, —
wohlgläufig mith wie ein guter Stubenofen, hab
ich oft im Scherz gefragt — die ging mit sehe ab.

Wir haben viel Vöses hinter uns, das können
wir mit dem Stolz des Siegers sagen, der Müh-
sel überwund. Neun Marztagge, zu 40 Kilometer
täglich, durch kletterfet Köt, ohne einen Bissen
Frunk und Nahrung, Schlaf (?) am freien, nassen
Feld, läufig Kugelgrüpp vom Feind, den wir von
Dir zu Dir trugen, und dennoch ungroßheriger
Mut, hochgehobene Stimmung, Kampfesfreude
und feisenfeste Ausdruck der braven Truppe.

Leider muss ich Dir auch etwas Trauriges mel-
den, damit Du Dich nicht umsonst freust. Mein

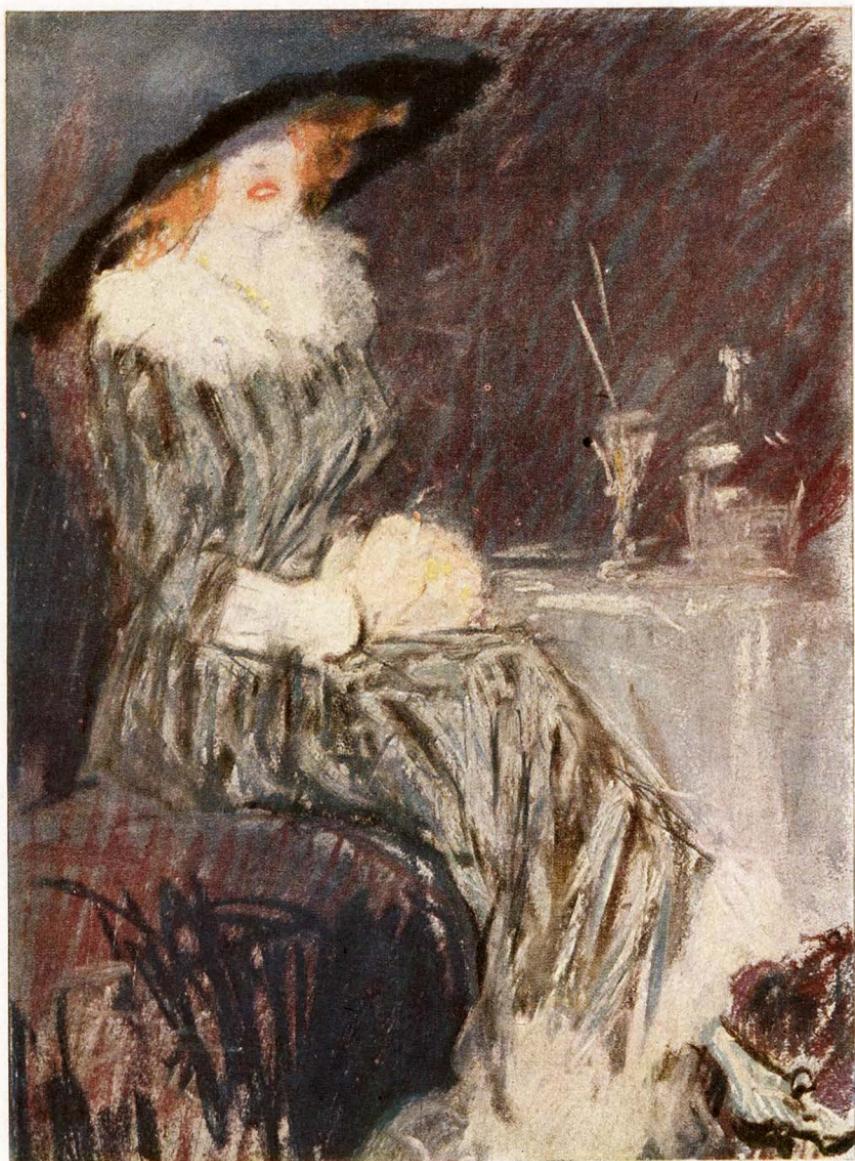
liebes armes Pferd, das ich Dir mitbringen
wollte, ist leider tot. Es war ja schlank, mit gar-
ten Knödelhöfen, ein selten schönes Tier, kohl-
schwarz, ich hab' es „Tinker“ genannt, und gut
vom Herzen war. Ich freudete ihm täglich den
Rücken und freute mich, wie Du darauf reiten
wirkt.

Vor einigen Tagen lag ich mit der Kompanie,
die ich kommandiere, bei Nacht im freien Felde
auf Wade, uns gegenüber blügten die Licher des
Feindes.

Ich schickte das Pferd in ein Häuschen hinter der
Front und dachte an Dich, wie oft Du Dich ge-
kränkt hast, wenn arme Hundee ohne Dach waren.
Der Feind hatte uns bald erprob't und heulend
und kreidend flugen Kanonenkugeln über unsren
Kopf, doch ohne Schaden.

Das Häuschen hinter uns schlugen sie schmetternd
ein, und am anderen Morgen fanden wir das
Pferd geschnallt trug, ging zu Grunde.

Auch ein schöner Mantel, den ich aus Ruh-
land für Dich brachte und immer bei mir aufs
Pferd geschnallt trug, ging zu Grunde.
Hoffentlich ist das der letzte Schaden. Ich sehe
aus wie ein Beißer, die Kleider sind zerwirkt
und zerhageln, ein langer, ergrauer Bart flattert um
meine Schultern im Wind. Armes Frauer, Du



In der Bar

Georg Pfeil, geboren 24. Juni 1891 in Hannover,
† nach schwerer Verwundung 18. Januar 1915 zu Comines.

wirft viel an mir zu reparieren haben, bis ich wieder ein Mensch bin.

Dabei sind Laune und Appetit gut, wir freßen zwiesel vom Feld und singen im Kugelregen lustige Lieder.

Heralde, innige Grüße und Küsse

Dein Hugo.

Weine nicht über's Pferd, ich krieg schon ein neues!

An Sophofles

Bon Ferdinand Dernl

geboren 22. März 1876 in Mährisch-Weißboden,
gestorben 11. Februar 1915 in Berlin.

Es lobt der Marttärrm; widrig hält ein irrer
Wortstreit

Ins Ohr mir, kreischendes Geschrei der Händlerinnen
Und lauter Zuruf ausgelöster Jungen: alles
Wie eins, o Sohn des Sophofles. Noch immer ist
Das Leben mächtig, arm dagegen unter Handeln.
Einst soz Perthes aus dem Samos, auf sein Schiff,
Das stolz, steagewohnt, nahm er fröhlich sich
Als Feuerbär mit. Da führteit beides trefflich, Schwert
Und Aiel zugleich; und deine Taten waren schön.
O Sophofles! Wie heller sieht dein Zug der Griechen
Gefäde fucht und freudig grüßt, da seine Schiffe
Heimkehrten mit dem reichen Schatz der Inseln. Jubel
Empfängt bald gleich Perthes und von aller Munde
Wirst du genannt. So sehr warst du geliebt, du Dichter
Und Held! Dein Herz gehörte wie der Mufe so
Dem Wolfe; willst hättet du dich hingepferft
Für beide. Gram zerrittet meine Seele, dent ich
An unter Jezt, des Zeitsstroms, der so mächtig braust,
An unter Jezt, das Kämpfer braucht und Dichter wie
Noch keine Zeit wußt; wie sie nach starken Männern
Lebt, laufenbrenn greift nach Lübenbergen, die
Roh bluten können für ihr Volk und für die Menschheit.
Die nimmer mit des Geizes eingekniffen Lippen
Bei jeder Tat des Goldes warten, das dafür
In ihre eignen Trüben fällt. Schmach deinen Heiern!
Ha, mächtiger scheint mir das Leben jetzt als damals;
Denn großer roter Wölter stehen auf im Kampf und weiter
Aus spannen sich der Gottheit Flügel über eine
Deutsche Welt. — Horch, jauchzend pocht das Riesenfest
Der Schöpfung, Leben, an das Tor der

Menschheit, stürmisch

Aufrütt's nach Helden, Helden, Helden! — Sophofles,
Da schreit mein Herz in wildem Weh auf; von
Den Dimpfern rinnit mir Trän' an Trän',
Schlußhengend, schluchzend
Will meine Seele mir sich aus dem Bußen weinen,
Da sie hinsicht auf mein Volk, das groß man pries,
Gleich euch, Hellenen! O, welsch bleiche Öde
Mir starrt, schrechend leer, Verwufung, Mörderpein:
Die weiße Wüste nur mit wenigen Dosen.

Hier jauchzt die Jugend seinem Dichterhelden zu,
Der führt fürs Vaterland die mächt'ge Stimme erhebt,
Der seinem Volk mit heissen Herzen hebe Ziele
Zeigt. Tut es einer, dieser blinden Schar ist er
Phantast, und ein Dachentheide lacht über ihn.
O Sohn des Sophofles! Du reicher Mäzenjungling,
Hast du umsonst gelebt? Ziel deiner Dichtkunst Perle,
Antigone, nicht auch in unfern Lebenszettel?

Gott sei der Liebe Vorbild für den Vater, Bruder
Und für die heiligen edlen Bräude ihres Landes,
Gerade nur der Griechenjugend Vorbild sein?

Nein, auch für uns starb dieses schöne Königstind,
Für uns auch bricht ihr Leid der Griechen Sophofles
In Wache und Stein und manche andre Heldenlage,
Und diese wirken fort, bis unser Volk erwacht,
Dio daß es wieder Freude findet an dem Guten,
An hohen Taten, die sein Zeitemlauf verloßt,
Die tiefe Runen graben in den Erdball für
Ein neu' Geschlecht. — Nun atme auf, o Herz,

nun jauchze!

Es rettet sich mein Lebensschiff auf stieres Land,
Ich lasse alle meine Siegesflaggen hissen:
Die Sonne kommt, das Morgenrot brennt heller noch
Als über Olymp's Wolkenhauf und leuchtet in ein
Verzaubert Land: es naht ein Göttertag! . . .

Aus Gorch Fock's Tagebüchern

Gorch Fock

geboren 22. August 1880 zu Bintenwärder,
gestorben 31. Mai 1916 am Tagerat.

Des Baumes Wurzeln reichen weiter als seine
Blätter schatten.

Laufen ist Kraft, ist Vergeuden, ist Schenken
und Geben.

Wem die Elbe nichts sagt, dem sagen auch
Rhein, Donau, Ganges und Mississippi nichts.

Die Menschen sind gut: die paar Schufte zählen
gar nicht mit.

Der Einzelne diene dem Stamm, der Stamm
dem Volke, das Volk der Welt und den Zielen
der Welt. Aber der Einzelne soll nicht losgelöst
von seinem Stamm etwas leisten wollen. Er ist
nur eine Sprosse und kann nur in der Leiter
wirken.

Die Begeisterung für die Schneiderei ist immer
bei den Schuhstern größer als bei den Schneidern.

Besser nackt als in Lumpen gehen.

Ein Heimatroman darf nicht zu einem Heimat-
museum werden.

Wir sterben alle am Wege: wer von erreidten
Zielen spricht, ist ein Narr.

Es ist doch wohl verdienstlicher, ein Kind zu
erziehen, als ein Buch über Kindererziehung zu
schreiben.

Ober Wigründen is lichter 'n Brück to bön as
ober Sümp.

Du müßt ne willun, dat die Lüe über dien Krom
laichen dol, sünnernd du müßt willun, dat se duar
Freid ober hebbt.

Jeder Lebennige oberflätig, um jeder Dode ne
to erseiten.

Bummorgen doch ik: büs 'n Matros, Gorch
Fock, büs 100 Dog up See wesen, hest hunnert

Dog niks to fehn kreen as dien 25 Matkers,
Schipp um Seils um Woder: nu bis jüst an Land
kommen: neem kifft du nu toirft no? No die Baum
un no de Hüs, no de Stroten und de Karken:
Niens, Gorch Fock, no de Trossnlie, de Dierns, de
Diens! Dat is dat Land, dat is de Lust! De
Trossnlie!

Du kannst dein Leben nicht verlängern noch
verbreiten: nur vertiefen, Freund.

Wir dichten die Welt nicht aus, so wenig wir
das Meer auszäpfen werden.

Alles belächeln kann und mag der Mensch:
seine Liebesjahre, seine Leidzeit, sein Dichten und
Handeln! Aber eins wird er nicht belächeln: seine
Kindheit. Die kann er nur legen oder beweinen
oder verfluchen: belächeln nicht.

Um die Treue deiner Feinde ist dir niemals
bange.

Meine Einsamkeit ist bevölkter als euer
Jahrmarkt!

Das Beste, was du deinem Kinde geben kannst,
ist Zeit!

Wer auszieht, Gott zu suchen, kehrt mit sich
selbst heim.

Ich habe mein Leid nicht auf die Hemdsärmel
gestickt, nicht einmal meine Freude.

Tal der Liebe

Bon Hans Schmidt-Kestner

geboren 24. Oktober 1882 zu Berlin,
als Flieger-Hauptmann abgestorben bei einem Überlandflug
† 4. Februar 1915.

Im Tal der Liebe hinter dem Berg der Not,
Wo die Rosen in ewigen Gärten blühen,
Ist eine Stimme in blauen Nächten:

Mensch, törichter Mensch,
Dem die Freude von Göttern ward,
Hörte denn ruhendes Herz!

Im Tal der Liebe hinter dem Berg der Not,
Wo der Wein süßtrunk in Läufen hängt,
Ist eine Stimme an weißen Tagen:

Mensch, singender Mensch,
Dem die Kraft und der Wille ward,
Fühle in dir die Welt!

Im Tal der Liebe wälzen wir Priester gleich.
Unter den Läufen, von dunklen Weinen schwer,
Tragen wir flammende Herzen singend:

Mensch, seliger Mensch,
Dem die heilige Schmiede ward,
Schaffe aus dir den Gott!

Tausend Rosen duften im Liebestal . . .

(Gezeichnet zu Beetonung für Max Reger)
(Männerchor mit Alt-Solo).

BESTE BRILLENGLÄSER

RODENSTOCK PERPHA- GLÄSER

Mit punktueller
Gibbildung

Optische Werke
G. Rodenstock • MÜNCHEN

DKK

DEUTSCHE VERLEIHUNGSKOSTENLOS

Zur gefl. Beachtung!

Das Gedicht „Der Herbst des Einsamen“ ist dem Gedichtband „Sebastian im Traum“ von Georg Trakl (Kurt Wolff Verlag, Leipzig) entnommen. Die Aphorismen „Aus Gorch Fock Tagebüchern“ sind zusammengestellt: aus dem im Verlage M. Glogau jr. in Hamburg erschienenen, von Aline Bußmann herausgegebenen Nachdruck: Gorch Fock „Sternen über dem Meer“.

Wir danken den beiden Verlagen, sowie Fräulein Aline Bußmann verbindlichst für die Erlaubnis zur Aufnahme der genannten Beiträge in die „Gedächtnisnummer“ der „Jugend“.

Redaktion der „Jugend“

Leuchtuhrn f. unsere Krieger!



Warnung!

Man kauft nur solide, im Felde
bereits erprobte Leuchtuhrn!

Im Felde, auf der Wache, im Quartier, bei Tag und Nacht die gesamte Zeit absolut
durchsetzungsfähig. Die Leuchtuhrn ist
sagt nie. Anker-Uhr mit Leuchtpunkten u.
Leuchtziffern M. 16. - Neuestes Modell m.
ganz leuchtenden Ziffern M. 18. - Kleine
Auwanduhr sehr leicht und handlich. Preis 22.
Die gleiche Armbanduhr mit ganz leuchtenden Ziffern M. 24. - solange
Vorrat noch reicht. Diese Modelle werden viel begehr und wirken
sehr vornehm. Uhren werden noch hergestellt. Für nur solides Fabrikat
und kein Nachschlag. Wohl Anwendung zu
dem Felde. - Gegen Einsendung des Betrages nebst 30 Pf.
erfolgt zuverlässige Zusendung ins Felde. Nachnahme bei
Post nicht zulässig. Prospekt kostenlos.

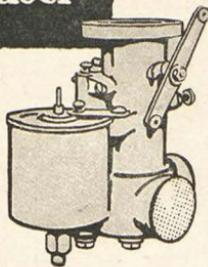
Kühnel & Beckert (gegr. 1887), Dresden 24 J.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

BENZ
AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

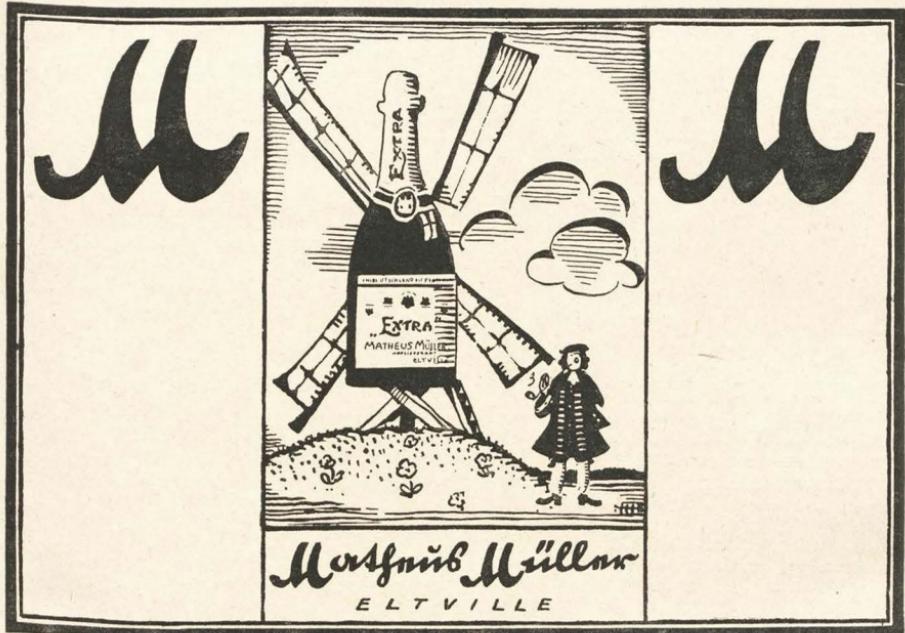
Zenith-Vergaser
G.m.b.H

Pallas-Vergaser
G.m.b.H



Pallas-Zenith
Gesellschaft m.b.H
Berlin-Charlottenburg · Wilmersdorferstr. 85

Die besten Vergaser für Automobilmotoren, Flugmotoren, Bootsmotoren,
Pflugmotoren, Fahrradmotoren, stationäre Motoren.



August - September 1918

FESTSPIELE

auf der neuen Kurhausbühne in
BADEN - BADEN

Künstlerische Operetten - Aufführungen

unter Leitung von DR. CARL HAGEMANN, Intendant
 des Großherzoglichen Hof- und National-Theaters Mannheim.
 Gestaltung der Bühnenbilder von LUDWIG SIEVERT

Zur Aufführung gelangen
 in neuer Bearbeitung und Inszenierung:
Der Opernball Heuberger
Orpheus in der Unterwelt Offenbach
Eine Nacht in Venedig Strauss
 Vermarkung von Plätzen durch die Kurhauskasse Baden - Baden

Die Intendant der Städtischen Kurverwaltung

Wahres Geschichtchen

Auf dem Vormärch in Russland reitet ein Din-Pfarrer, begleitet von seiner Ordinanz, einem vollbärtigen Landsturm-Kräuffer; da zieht ein Storch durch die Luft. „Herr Pfarrer, ein feindlicher Flieger!“ sagt der Kärrauffer.

„Weijo feindlicher Flieger?“ erwidert der Pfarrer.
 „Ja, Herr Pfarrer,“ antwortet der Landsturm, „ich habe 15 Kinder zu Hause und bin in Urlaub gewesen!“

Queisser's Zahnpasta
Kaliklorä



Mein bester Zahndozt.

Nur edel mit Namenszug Queisser

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ansichtskarten

Blumen-, Serien-, Landschaften-, Soldaten-, Glückwunsche-etc. Postkarten, 100 verschiedene Karten 2 M. je Versandstück, 100 Karten 1 M. im feinstem Ausdruck, 50 Karten 3 M. Nachnahme. **Briefkarten** mit 80 repplin. Briefheften und 80 KUERWEI 1 M. Nachnahme ab hier. **PAUL RUPPIS, FREUDENSTADT, Schwarzwald**

Künstlerpostkarten

100 Blumenkarten, gerahmt	2 Mk. 6.50
100 Blumenkarten " "	2 Mk. 6.50
100 Kärtchen " "	2 Mk. 6.50
100 Postkarten in guter Abbildung W. 3.50	
Postkarten sind gegen Bezeichnung des Vertrages ausgetauscht.	
Carl P. Cornelius für die Buchdr. Berlin W. 8, Friedrichstraße 68, Posthauptamt Berlin 2839.	

Liebe Jugend!

Ichbummille mit meinem Freunde, dem Urlauber Fritz, am Ufer entlang. Vor uns geht eine elegant gekleidete Dame mit hohen Stiefeln und sehr kurzen Rock. Wohlgefällig betrachtet Fritz die schlanke Erscheinung: „Doch ne nette Mode, diese kurzen Rocken!“ Da sieht sich die Dame auf eine Bank und wendet uns dabei ihr Gesicht zu.

Was wir erblicken, veranlaßt bei meinem Freunde zunächst eine schaudernde Erhöhung, danach ein heftiges Kopfschütteln, wobei er murmelet: „Von hinten — Elysium; von vorne — Museum.“

Wer sein Heim verschönern, ein Haus bauen — oder sich einrichten will

findet praktische und künstlerisch vorbildliche Anregungen in den nachgenannten reich illustrierten Werken von **Hofrat Alexander Koch, Darmstadt**.

Das schöne Heim Januar Februar Doppelheft 1918 der „Innen-Dekoration.“ Über die künstlerisch vollen Gestaltung der Wohnräume. Meisterwerke deutscher und österreichischer Künstler. 80 große Bilder und Kunststillagen und lehrreiche Textbeiträge. — Mk. 5.50

Innen-Dekoration. Die gesamte Wohnungskunst in Bild und Wort. Elegant gebundene Jahressammlung mit circa 600 Bildern und Kunstschemen. — Mk. 5.50 — Diese Bände bilden eine hervorragende Zierde jeder Bibliothek. —

Das Landhaus „Sanct Antonius.“ Ein Künstlertraum von Architekt Max Ruchy. Text von Fritz von Ostlin. Elegant gebunden. — Mk. 27.0.

Alexander Kochs Handbücher neuzeitl. Wohnungskultur: **Das vornehm-bürgerliche Heim.** Seiten Umsch.

250 Abbildungen, dabei 15 Sepiatondrucke und Blätter, Vorbild, Bspiele der verschiedenen Räume des vornehm-bürgerlichen Hauses. — Mk. 20.40. Geschenk-Ausgabe in Japan weiß mit Goldprägung. — Mk. 35.0.

In gleicher Ausstattung sind zu gleichen Preisen in geringer Anzahl noch lieferbar die früheren Bände: **Empfangs- und Wohnräume.** Band: Speisezimmer. (Band Schlafzimmer und Band Herrenzimmer vergriffen.)

Für kunststimmige Damen besonders reizvoll:

Stickereien und Spitzen. Jahressammlung des „Stickerl- und Spitzen-Rundschau“ mit mehr als 600 Abbildungen, dazu zahlreiche Pausen zur Nacharbeit gediegener alter und neuer Häuser. Preis des Bandes vorne abgez. Mk. 24.20. Ein reich illustriertes Probeheft der Zeit-chrift geg. Eingesch. Mk. 2.75

Die genannten Preise schließen den Kriegszauschlag ein. Lieferung durch jede Buchhandlung oder franko durch die

Verlags-Anstalt Alexander Koch, Darmstadt N. 52

Die Leipziger Herbst-Muermesse

zu der Musterlager von Keramik u. Glas, Holz-, Metall-, Papier-, Leder-, Gummi-, Korb-, Kurz-, Galanterie-, Spiel-, Nahrungs- und Erfrischungsmitteln, Textilwaren, sowie verwandten Waren aller Gattungen ausgestellt werden, wird vom

25. bis 31. August 1918
abgehalten.

Gleichzeitig finden als Unterabteilungen der allg. Muermesse statt:

Papiermesse im Leipziger Messepalast Rudolf Heilbacher, Petersstr. 44, und Stenalters Hof, Petersstr. 39/41.

Kartonnagenmesse im Messepalast Specks Hof, Reitstraße 4/6.

Sportartikelmesse im Messehaus Grönländer, Petersstr. 24, und im Messehaus Reichskanzler, Petersstr. 20.

Nahrungsmittelmesse im Zeilighaus, Neumarkt 18;

Verpackungsmittelmesse im Messehaus Reichskanzler, Petersstr. 20,

Technische Messe im Messehaus Grönländer, Petersstr. 24, und im Messehaus Reichskanzler, Petersstr. 20.

Baumesse im Messehaus Baumeile, Markt 8.

Meßwohnungen vermittelt der Wohnungsnachweis des Mefants in Leipzig

Anmeldungen von Aussteller- und Einkäufer-Firmen und Anfragen in Mef-angelegenheiten sind zu richten an das

Meßamt für die Muermessen in Leipzig
oder das Königlich Sächsische Consulat
in München

Harnleiden-Behandlung mit Rücklauf-Katheter **Sanabo D.R.P.** nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

Ohne Berufs-
störung

In Krankenhäusern
Lazarett-Kliniken im Gebrauch
Schneller Erfolg auch bei
harnkranken Fällen

Prospekt 5

Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:
Berlin M. Bülowstr. 12. Sprechst. 12, 6. Sonnt. 11. 11.
Jenissen Lützen 9604. Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

■■■ Metterre „Sanabo“-Institut (ärztl. Leit.) sind eröffnet. ■■■

Tempera-Pastell-Bössenroth

Der Traum eines Malers erfüllt!
Fixierbares Pastell ohne Nachdrucken. Pastell, das auf der Staffelei in Tempera lastert werden kann. Pastell, das sich mit Ölmalern kombinieren läßt. — Von ersten Autoritäten begutachtet und gebräucht. — Alleinige Hersteller: Vereinigte Farben- und Lackfabriken vom Finster & Meissner, München W. 12.

Auskünfte

über Heirat-, Familie-, Verhältnisse, Diskrete, zuverlässige, Auskünfte! Reform-, Berlin 103, Hochzeits-, Geburten-, Tod-, häuslich eingetragen, pogr. 1902.

Elegante, lebenslustige, vermög. Dame sucht Jurist., (erst Kriegsstellung, Dr. Anf. 30, statif. Diskret., zuverl. 1000, unter 500), haben gleichlich eingetragen, pogr. 1902.

HEIRAT

kommen zu lernen. Belderseitige Ver- schwegenheit, Ehrenbrüder. Angebote unter 500 an den Verlag der Zeitung.

Photo-Postkarten

auf die Brummsberker hergestellt! Sochen erschienen in mein. Verlage: 2 verschied. Tauschaufl., in feinen Rahmen, mit Aufdruck: „Kinder- und „Seine Tankanfahrt, zahlreiche zerschossene feindliche Panzerwagen liegen vor unseren Stellungen.“ — Preis: 10 Pf. — Postkarte mit Vorsendung des Beitrages. Wieder- verkäufer hoher Rabatt. Martin Steln Nachf., Ilmenau 19

Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei
Schloß Vaux bei Metz

rein deutsches Erzeugnis

General-Vertrieb
Berlin N. 93

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Es gibt nichts Besseres für die Nerven
als die von Hunderten Ärzten empfohlenen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk. 2,50 12 Bäder Mk. 4,50

Erhältlich in Apotheken, Drogen- und Parfümerien. Nur echt in der grünen Dose. Nachnahmen, die als ebenso gut bezeichnet werden, weise man zurück. Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verfrage sofort umsonst Muster und Gutachten durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. H. 8 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)



Das neue Zurrwanz

„Zurrwanz“ einschließlich von einer ganzen Friseur, ohne siebzig, zu sein. Preis M. 1,40 ab 6 Stück. Einzelpreis M. 1,60 (aus dem Menschenhaar). Dazu gratis meine Lehrbücher: „Haar- und Nagelkunst“, Nr. 35 zum Selbstlernzweck. Haar- und Nagelkunst Werner, München 35, Färbergraben 47.

Die Kunst der Unterhaltung

v. H. Friedmann in dem außerordentlich handlichen „Erlang, ein geselliges Lesebuch, Unterhaltung, Pr. M. 1,20“. Verl. Sie Propp, gr. 8°, Hirschberg, Dresden A. 16/4.

Browning: Kali. 7,65
M. 60 — Mäuse, Panzer, Kugel, M. 65, — Jagdwaffen, Bokkenkunst, Friedens, Rhein, 47.

Buchführung Erstdrucke
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr. Verlangen Sie gratis Prospekt G.

Dr. rer. pol. Dr. Bock
Berlin-Wilmersdorf
Auf 11 Universit. sämtliche
Promotionen erfolgreich.



Beinkorrektions-Apparat.

„Segnende Erfundung!“
Kunstformgebung. Keine Behandlungen! Unser wissenschaftlich ausgearbeiteter Apparat heißt nicht nur bei jüng. und auch bei älteren Personen unschön geformt (O. X-Beine) ohne Zeiwerl, noch nachhaltig verformt. Erfolgreich. Ärztl. im Gebrauch. D. App. wird auf die Beine eingehängt, um zu wirken auf die ungewöhnlich starken Knochenzellen, sodass d. Reaktionen bald geprägt wird. Bequem 1. Feste zu haben, da in Sek. an- u. abgelegt wird. kann Gewicht bis 100 kg. Verlang. Sie gegr. Einseind. v. M. 1,20 ab. Der App. ist gut gewirkt, wird, uns wissenschaftl. bestätigt, die Sie überzeugt, Beliebtest. z. bestell. Apparate, orthop. Versand, „Osalo“, Arno 10, 100 Berlin 26, Zschopauerstraße 2.

Kunst-Porzellan

Sind. Aussell., kunstgewerb. Erzeugn. der K. Porzell.-Manufakt., Nymphenburg, Berlin, Meissen, Kopenhagen, der Porzell.-Fabr. Rosenthal etc. — Preisliste frei. Karl Schüssel's Porzell.-Magazin, München, Kaufingerstr. 9, Fassang Schüssel.

Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

20,-23, vermehrte u. verbesserte Auflage

107,-130, Kaufend :: Mit 5 farbigen Tafeln

Gut kartoniert Mt. 1,90

Inhalt:

Die Befruchtung — Befruchtung und Zuchtwahl
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb und die angebliche hygienische Notwendigkeit des Beischlafes — Sorgen der geschlechtlichen Unreinlichkeit und Regeln für den ethischen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verhinderung der Befruchtung — Befruchtung — Befruchtungen des Geschlechtstriebs — Bemerkliche Krankheiten und ihre Verhütung.

Ehe oder freie Liebe?

Seg. Vorlese (Mit. 2,-) ab Nied. M. 2,20 des Betrages zu bez. von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68

Das Feld nur gegen Verwendung des Betrages, da Namensnennung nicht zulässig.

Die Generalvertretung

für einen bestensfürst. dauerhaften, potentierten **Stiefel-** und **Schuhabsatz**! S für einzelne Beige an einfältigster, schwie. Stufen, die über entsprechende Verhältnisse verfügen und für bedeutende Umfänge dingen zu vergeben. Würde gegen A. 1,50 fto. Ausführliche Anfragen und zu richten unter **ZW 20** an den

Verleger der „JUGEND“, München.

Liebe Jugend!

In einem bekannten Hause, dessen Herr sehr viel auf Reisen, auch Auslandsreisen ist, schelle es neulich.

„Herr Doktor,“ verflucht Lina, „du ist ein Polizist, der will ihnen „Pouffierschein“ haben.“ *

Der Bursche hat den Auftrag seines Leutnants vergessen und verlangt in der Drogenhandlung: „Doppelten Sauerholz mit Nahitran.“ Trotz der Verwischung bekam er aber doch vom Professor das Richtige mit lächelnder Miene ausgehändig.

Unser neuer Bücherprospekt

Vorläufig. Unterhaltungsliteratur ist soeben erschienen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagsbuchhandlung, Dresden A. 19/3.

Lest

„Sie bringt 20 Pf. wöchentlich die besten Romane und Novellen. Jede Ausgabe ist vollständig. Wert 4,80. M. 2,50 Seiten 2. 2,50 Verlag: „Die Welt-Literatur“ München 2.

ZIGARETTEN

100 D. u. R. 11 M. frak. Preisl. gratis. E.H.P.-Reclam, Leipzig, Salomonstr. 10.

R Alle Einkommn. verdeckt, nur mein neuer **Bain-Baguer-Apparat** ohne Postler od. Kassen. **N. Seefeld**, **H. Seefeld**, Radebeul, Dresden 9.

Weibesschönheit

in der Kunst

Mit 10 Abbildungen

und einer Art von Hirsch-Heft, des untersten oder Kornmutter-

Hirsch-Heft nur gegen Verwendung des Betrages, da Namensnennung nicht zulässig.

Preisgabe über interessante Bücher Lotterien

Anton Schmidt, Buchhandlung, München 40

Gegen Ein-
sendung von 1 Mark

Künstler-Postkarten

Serie 10 Liebeszenen, Kinder, Porträts, Landsch., usw.

Serie 11 Jagd- und Tierszenen nach bekannten Malern

Serie 12 Farbige Künstler-Karten von Wernerberg.

Serie 13 Farbige Künstler-Karten von Hellermann.

Serie 14 Dötschel, nur Frauszenesten.

Serie 15 Perlen der Münchener Kunst.

Serie 16 Perlen der Wiener Kunst, farbig.

Serie 17 Schöne Frauen (letzte Neuheit).

Serie 18 Series franco 5 Mk., 18 Series franco 10 Mk.

Für eine Karte 10 Pf. besondere Preise

Max Herzberg,

Ufere ich franko! je eine Serie meiner berühmten

Bücher sind erschienen:

Serie 12 12 Karten

Serie 13 15 Karten

Serie 14 10 Karten

Serie 15 8 Karten

Serie 16 8 Karten

Serie 17 7 Karten

Serie 18 8 Karten

Serie 19 8 Karten

Serie 20 10 Karten

Serie 21 8 Karten

Serie 22 8 Karten

Serie 23 8 Karten

Serie 24 8 Karten

Serie 25 7 Karten

Serie 26 8 Karten

Serie 27 8 Karten

Serie 28 8 Karten

Serie 29 8 Karten

Serie 30 8 Karten

Serie 31 8 Karten

Serie 32 8 Karten

Serie 33 8 Karten

Serie 34 8 Karten

Serie 35 8 Karten

Serie 36 8 Karten

Serie 37 8 Karten

Serie 38 8 Karten

Serie 39 8 Karten

Serie 40 8 Karten

Serie 41 8 Karten

Serie 42 8 Karten

Serie 43 8 Karten

Serie 44 8 Karten

Serie 45 8 Karten

Serie 46 8 Karten

Serie 47 8 Karten

Serie 48 8 Karten

Serie 49 8 Karten

Serie 50 8 Karten

Serie 51 8 Karten

Serie 52 8 Karten

Serie 53 8 Karten

Serie 54 8 Karten

Serie 55 8 Karten

Serie 56 8 Karten

Serie 57 8 Karten

Serie 58 8 Karten

Serie 59 8 Karten

Serie 60 8 Karten

Serie 61 8 Karten

Serie 62 8 Karten

Serie 63 8 Karten

Serie 64 8 Karten

Serie 65 8 Karten

Serie 66 8 Karten

Serie 67 8 Karten

Serie 68 8 Karten

Serie 69 8 Karten

Serie 70 8 Karten

Serie 71 8 Karten

Serie 72 8 Karten

Serie 73 8 Karten

Serie 74 8 Karten

Serie 75 8 Karten

Serie 76 8 Karten

Serie 77 8 Karten

Serie 78 8 Karten

Serie 79 8 Karten

Serie 80 8 Karten

Serie 81 8 Karten

Serie 82 8 Karten

Serie 83 8 Karten

Serie 84 8 Karten

Serie 85 8 Karten

Serie 86 8 Karten

Serie 87 8 Karten

Serie 88 8 Karten

Serie 89 8 Karten

Serie 90 8 Karten

Serie 91 8 Karten

Serie 92 8 Karten

Serie 93 8 Karten

Serie 94 8 Karten

Serie 95 8 Karten

Serie 96 8 Karten

Serie 97 8 Karten

Serie 98 8 Karten

Serie 99 8 Karten

Serie 100 8 Karten

Serie 101 8 Karten

Serie 102 8 Karten

Serie 103 8 Karten

Serie 104 8 Karten

Serie 105 8 Karten

Serie 106 8 Karten

Serie 107 8 Karten

Serie 108 8 Karten

Serie 109 8 Karten

Serie 110 8 Karten

Serie 111 8 Karten

Serie 112 8 Karten

Serie 113 8 Karten

Serie 114 8 Karten

Serie 115 8 Karten

Serie 116 8 Karten

Serie 117 8 Karten

Serie 118 8 Karten

Serie 119 8 Karten

Serie 120 8 Karten

Serie 121 8 Karten

Serie 122 8 Karten

Serie 123 8 Karten

Serie 124 8 Karten

Serie 125 8 Karten

Serie 126 8 Karten

Serie 127 8 Karten

Serie 128 8 Karten

Serie 129 8 Karten

Serie 130 8 Karten

Serie 131 8 Karten

Serie 132 8 Karten

Serie 133 8 Karten

Serie 134 8 Karten

Serie 135 8 Karten

Serie 136 8 Karten

Serie 137 8 Karten

Serie 138 8 Karten

Serie 139 8 Karten

Serie 140 8 Karten

Serie 141 8 Karten

Serie 142 8 Karten

Serie 143 8 Karten

Serie 144 8 Karten

Serie 145 8 Karten

Serie 146 8 Karten

Serie 147 8 Karten

Serie 148 8 Karten

Serie 149 8 Karten

Serie 150 8 Karten

Serie 151 8 Karten

Serie 152 8 Karten

Serie 153 8 Karten

Serie 154 8 Karten

Serie 155 8 Karten

Serie 156 8 Karten

Serie 157 8 Karten

Serie 158 8 Karten

Serie 159 8 Karten

Serie 160 8 Karten

Serie 161 8 Karten

Serie 162 8 Karten

Serie 163 8 Karten

Serie 164 8 Karten

Serie 165 8 Karten

Serie 166 8 Karten

Serie 167 8 Karten

Serie 168 8 Karten

Serie 169 8 Karten

Serie 170 8 Karten

Serie 171 8 Karten

Serie 172 8 Karten

Serie 173 8 Karten

Serie 174 8 Karten

Serie 175 8 Karten

Serie 176 8 Karten

Serie 177 8 Karten

Serie 178 8 Karten

Serie 179 8 Karten

Serie 180 8 Karten

Serie 181 8 Karten

Serie 182 8 Karten

Serie 183 8 Karten

Serie 184 8 Karten

Serie 185 8 Karten

Serie 186 8 Karten

Serie 187 8 Karten

Serie 188 8 Karten

Serie 189 8 Karten

Serie 190 8 Karten

Serie 191 8 Karten

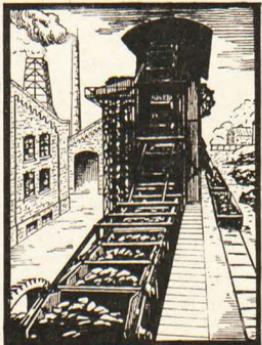
Serie 192 8 Karten

Serie 193 8 Karten

Serie 194 8 Karten

Serie 195 8 Karten

BLEICHERT



Raumbewegliche Becherwerke
Gurtförderer. Drahtseilbahnen
::: und Elektrohängelbahnen :::
Adolf Bleichert & Co., Leipzig B. 4

Wahres Geschichtchen

Auffaß. — Die Schüler sollen an ein in der Ferne weilendes Familienmitglied einen Brief schreiben. Xaver, das große Kind der Klasse, beginnt seine Epistel an die anwärts im Dienst stehende Schwester folgendermaßen: „Es freut mich, daß Du wieder einmal ein Lebensweiser von Dir gegeben hst.“

Mittesser

(Finnen) bestehend Dermal-Paste,
Preis 1,-. — Versand durch die
Leonen-Apotheke Hannover 2.

Nackt Eine kriti-
sche Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten: Nachtkultur,
Natur, Morale, Gesellschaft, zu deren Folgen,
Langenmündigkeit, Raffenhygiene etc.
70. Tausend.
Zu bezich. gegen Vereinl. von JL. 5,20
(der Preis ist auf 100000 Mk. erhöht,
geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag
Richard Ungewitter, Stuttgart J.

100000 Mk.

Für 2 kleine Erfundungen.

5000 Mark

Für das Gebrauchs-Muster
Nr. 676 548
betr. Mittesserpfanne.

Unsere neuesten Erfolge!

Erfinder, sowie alle, welche sich
für das Erfundungsgebiec interessieren, verlang. sof. kostenlos
unsere neueste Broschüre:

„Erfinder u. Erfundungen
im Krieg und Frieden“
oder „Der nächste Krieg“

Rongelaths & Co.
Neuss a/ Rhein 70.



GOERZ DOGMAR

1 : 5,5 1 : 4,5 1 : 6,3

das ideale Objektiv
für Amateur- und
Berufsphotographen

Preisliste kostenfrei

Zu beziehen durch die Photohandlungen.

Optische Anstalt C. P. GOERZ A.-G., Berlin-Friedenau

Perfer Teppich zu festen
G. Wülfinghuis, München, Dachauerstr. 45.

Carl Spitzweg

als Röntgenarbeiten gegen Radierung oder
Vereinfachung des Betrages von M. 5,-
fronto zu bestehen den Verlag

Peter Luhn G. m. b. H., Barmen

Flohe Kleiderausse
u. Brut töte
„Pro-
mäb
Palver“! Dose M. 1,60,
3 Dosen M. 4,60. Versand
Leonen-Apotheke, Hannover 36

Heiratsgesuche

haben Reis guten Erfolg (auf ein Geschäft
gingen allein etwa 400 Angebote ein) in die
Deutschen National-Zeitung, Preis 1,- für 21
(Zeile 20 Pt. Stoffpreis 10 Zentimes). Preise
nehmen gegen Einwendung 0,35 Pt. (Warte).

Das Buch zum Totlachen.

Das fidelste u. späligste Buch heißt: Sprudelnder Humor von H. Well. Eine hand-
sammel von 500 der späligsten Witze,
anonyme, aber sehr lustige, die man nicht
zwecksicherheitserklärt. Anekdoten. Daru.
Der kleine Witzbör in d. Westensache".
Preis d. d. Buch. M. 2,10. Nur zu haben, w.
W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-M. 400.

• Briefmarken •

Auswahl, ohne Kaufzwang. Illust. Briefm.
Zeitung gratis. Karl Hennig, Weimar.

Port mit dem

Reinverküpfung unsicht-
bar, Gang elastisch und
leicht zu verstecken, —
stiftel verwendbar, —
Gratis-Brosch. senden
„Extension“ G. m. b. H.,
Frankfurt o. M., Escherhellerh. Nr. 60

Privatgelehrter

gibt Gutach. üb. Charaktere auf Grund
der Handschrift. Preise n. Ausf. v.
M. 1,50. Einzelne Ausf. wend. sich
zu Klemm, Breslau 2, Frankfurterstr.

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke

NG

„nur bei
Bewegung leicht durch
schlagende Brillengläser wird
diejenigen Augen ein unver-
trägliches Bild nach allen Seiten
vermittelt, ohne daß der Brillenfrager
seine Bilder nach den Seiten zu
üblichen Kopfbewegungen
drehen wird.“

„bei der
Bewegung der alten Brillengläser wird
ein scharfes Bild ver-
mittelt nach dem Rande
der Scheibe des Glases
die Nähe verdeckt
aufmerksam.“

Blick durch NG-Menisken!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GÜNTHER-RATHENOW

Größte Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut

mit Schröder Schenke's

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur benötigt man die Schönheit in kürzester Zeit die Oberhaut mit dem Haar, auf der Haut und auf der Kopfdecke. Tiefenflecken, wie Sommersprossen, Mitflecken, Flecke, Nasenrot, grossporige Haut u. s. w., welche, nach dem Haarbad, der Nachendigung, der Haut in blindernder

Schönheit

jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis: 100.— (Porto 60 Pf.). Versand

diskret gegen Nachn. od. Voreinsendung.

Schröder-Schenke

BERLIN W. 78, Potsdamerstr. 9. H. 265.



Kur zeigt sich die Haut in blindernder

Berliner Tageblatt**1/4 Million Abonnenten****Altertümer**

Kupferstich-Kabinett, Antiquariat, Möbel, Ölgemälde, alte Kleinkunst bei L. Höfling, München, Burgstrasse 9.

Siegellack

wie Friedensware brennend rot, 10 Stangen per Pfund Mk. 16.— Paul Jacobson, Hamburg 36.

Hilf Dir selbst! Gedankenreichtum, Ausdruckskraft, schnelle Gesundung u. Körper u. Geist.

Gester Wegweiser, 16 Vorträge M. 2.—, Probe-No. gratis. Anzeige aufheben! Verlag Kraft u. Licht, Freiburg i. Br. 34.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ISCHIAS

unter Anwendung von Spezial-Methode und unter ärztlicher Spezialleitung.

Sanatorium Kurfürstendamm, Berlin-Halensee B, Kurfürstendamm 141 B.

Vorherige telefonische Anmeldung durch die OBERIN, Pforzheim 1305.

Liebe Jugend!

Als jüngst nach langer Dürre endlich der ersehnte Regen einfiel und wir um die Abendstunde in einem Hinterzimmer unserer Wohnung bei offenem Fenster dem frischen Plätschern lauschten, wurde plötzlich die Stille durch laute Rufe eines kleinen Buben unterbrochen, der lebhaft von einem Küchenbalcon in den regnenden Himmel schrie: „Immer doller, immer doller, lieber Gott, lass immer doller regnen! Muttli soll nicht zur Bahn gehen! — Immer doller!“

Auf Reisen gehörten die Galerie-Besuche

mit zu den schönsten Genüssen der Kunstsfreunde jeder Richtung. Reisen werden in diesen vierten Kriegsjahren immer schwieriger, Besuche von Galerien sind infolge der notwendigen Sicherstellungen, der wertvollsten Kunstsammlungen unzureichend. Die alten Meister bieten in ihrer abgeklärten Kunst, die befreit über den Alltag erhebt, für die auf Reisen beliebt, Galerie-Besuche einen guten Ersatz in den

Meister-Werken der Galerien Europas

(Hanfstaengl's Maler-Klassiker)

Schwarze Abbildungen, etwa 18x13 cm, nach Original-Aufnahmen

- Band I: Die Kgl. Alterte Pinakothek zu München, 2. Aufl., 263 Kunstdrucke. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll geb. Mk. 12.—
 „ II: Die Kgl. Gemälde-Galerie zu Dresden, 2. Aufl., 223 Kunstdrucke. Einleitung von Dr. Herbert Hirth geb. Mk. 12.—
 „ III: Die National-Galerie zu London, 222 Kunstdrucke. Einl. von Prof. Dr. K. Voll, geb. Mk. 12.—
 „ IV: Das Rijks-Museum zu Amsterdam, 208 Kunstdrucke. Einl. von Prof. Dr. K. Voll, geb. Mk. 12.—
 „ V: Die Kgl. Galerie zu Haag und Galerie der Stadt Haarlem, 125 Kunstdrucke. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll geb. Mk. 9.—
 „ VI: Die Kgl. Galerie zu Kassel, 209 Kunstdrucke. Einl. von Prof. Dr. K. Voll geb. Mk. 12.—
 „ VII: Die Ermitage zu St. Petersburg, 2. Auflage (1918), 239 Kunstdrucke. Einleitung von Baron N. Wrangel geb. Mk. 14.—
 „ VIII: Das Kaiser-Friedrich - Museum zu Berlin, 260 Kunstdr. Einl. v. Dr. O. Fischel, geb. Mk. 12.—

Aus Urteilen der Presse:

„Gibt in diesem kleineren Format das Volkswollkosten, was erreicht werden kann, ohne auf billigen Preis.“ Die Grönheros werden.

„Diese billigen Galeriearbeiten nehmen in der populärstenen Kunsliteratur einen ersten Rang ein; sie sind für jeden, der sich in Irgendeiner Form ernsthafter mit der Kunst beschäftigt, sei es als Forscher und Lehrer, sei es als Künstler, als Sammler und als Besitzer von Kunstsammlungen.“ In jedem Fälle wirken diese Reproduktionen auf uns wie Malerien.“

Die Kunstsammlung im Familienkreise hat an den Galeriearbeiten die schönste Quelle des künstlerischen Geschmackes und des wissenschaftlichen Studiums. Die Abbildungen, auf den meistebrigen Originalphotographien Hanfstaengl's fußend, sind also mit jenseitigem, technischen Genauigkeit reisig, so dass sie den Künstler und den Kunstsammler ebenso überzeugen. Trotz den Licht- und Schattenwerten so leicht nichts schuldig und lässt den Besucher fast immer auch die „Handschrift“ des Künstlers sehen. Das ist namentlich auch bei den schwierig zu reproduzierenden Rembrandts der Fall, an denen z. B. die Kasseler „König“ und „Jüngling“.

Wermanns Monatshefte

„Es fällt schwer, über die Hanfstaengl'schen Maler-Klassiker-Ausgaben zu lügen. Einmal ist etwas Neues zu sagen. Sie stehen in der Kunstsammlung längst über Wasser.“ Die Hanfstaengl'schen Bilder sind beim Publikum eingebürgert, weil sie den Ansprüchen der strengen Kunstsammler wie auch den Bedürfnissen der kunstfreudigen Laien in gleichem Maße entsprechen.“

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunstrhandlungen oder gegen Vorherreinwendung des Betrages zuzüglich 10% Teuerungszuschlag und Mk. 1.— für das Postpaket (3 Bde. = 5 Kilo) Porto und Verpackungsspesen vom Verlag

Franz Hanfstaengl in München I.



VORNEHMSTER
TAFELKÖR

JACOBINER

JACOB JACOBI
STUTTGART
GEGR. 1880

Liebe Jugend!

Der Seppl kommt auf Urlaub nach Hause. Der Vater fragt ihn: „Na, Seppl, was habt' denn allein gemacht beim Militär?“

„Das m' alleweiß g'macht hab'!“ antwortet der Seppl mit geistreicher Miene. „G'wari' hab'n m' alleweiß und hummeli' hab'n m' uns alleweiß!“

Ein guter Junge

Tante Sophie (um fünfjährigen Hänchen): „Und was willst Du denn später einmal werden, mein Kleiner?“

„Na, wenn möglich: g. v. Heimat.“

Nasen- u. Profilverbesserung
Schnellheilende Schmerzen in der Nase
hant. Schärfuren. Befestigung von
Fäusten, Rüstern, Waffen, abtheilende
Körper. Kriegs- u. Friedenskunst, u. dergl.
Sport, Spuren, Minen, Reisen, u. dergl.
Kunst, u. Profiheit frei gegen Restaurants.

Blasens Aussehen
verbessert und gesund
verd. soll das gesell-
geschr. Ärzt anerkannt.
Braunolin
Schnellheilende Salbe
kleine Fl. M. 3,50.—
große M. 4,50.—R. Mittelhaus, Bin-
Wilmersdorff 4, Nassauische Str. 15.

„Neuer Katalog“
von Seltenheiten u. Vorzugsausgaben
versendet: Bon's Buchhandlung,
Königsberg Pr., Münzstraße 19.

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden
Dr. Schauss „Fleck-Tinktur“. Erfolgs-
garantie einer Garantie-Gesellschaft
blondend weiße Zähne. Greift Zah-
fleisch nicht an. Für viele Monate aus-
reichend. Preis M. 3.— (Nach 30 Pf.
zurück). Dr. Schauss, F. G. Haas,
Berlin NW. 87/88 M. Levetzowstr. 9.

Bist Du mir treu?

Aus jed. Handschrift, jed. Liebesbrief kann der Graphologe feststellen, ob die Worte des Schreibers wahr oder erheblich sind, ob er besändig, aufreicher, treu ist oder nicht. Die Handschrift verrät als Fehlnamen u. Verborgenheiten des Charakters, selbst wenn sie verstellt ist. Senden Sie uns mind. 25 Zeilen, sowie den Briefkopf, und wir senden Ihnen eine handschriftliche Charakterkarte, sowie Rat u. Auskunft. Strengste Disret. ist selbstverständlich! Wer sofort an uns einsendet, erhält außerdem ein Buch über Handschriftdeutung gratis u. franco. Reform-Buch-Verlag Hans Ludwig, Abteilg. für Charakterbeurteilung, in Berlin - Straßau Nr. 21.

Photographieren Sie!

dann verlangen Sie sofort das lehrreiche Buch gratis:

Die photographische Entwicklung

Ein Handbuch für Fach- und Liebhaberphotographen, zum Ge-
brauch bei photograph. Bauff.-Entwicklern und Filzmitteln von

J. Hauff & Co., G. m. b. H., Feuerbach,
Württemberg.

Den Mann nimm nicht!

(Männer, die man nicht heiraten od.
mit Vorsicht behandeln soll). War-
nungen und Winke mit 23 Abbildung.
Preis 1,50 Mk., Nachname 25 Pf.
Preis 1,50 Mk., Nachname 25 Pf.

Geheimnisse

Geheimnisse. Gedanken u.
Gedanken! Spielend im Kopfe, alle
Gedanken und Wünsche werden in
die geöffnete Hand gespült. frappante
Bleibefestigungen, unglaubliche Vorteile
in Gang: Geheimnisse. Gedanken, u.
Gedanken ausgedacht. Die Seh-
und Hör- und Geschmackserregung. Gehäu-
sig! Sensationeller Erfolg. Preis
alle M. 5,00. Bros. gratis. Nur bei
Verlag H. Z. Garren, Hamburg 37-38.

Mein Schatz!

GWV Verlag, best. Liebes-
briefsteller für die heut.
Zeit pass. 175 vollständ.
Briefe, interess. Anläufe,
prakt. Anleitungen, reiche
Briefe v. Anfang d.
Bekanntschaft b. z. Glück.
Verlob. u. Hochzeit. M. 2,50
postfrei. Radikal-
Verlagsbuchhandlung,
Dresden-R 311.



L-ZABEL

Minimax-Hundfeuerlöscher ist stet. löscharbereit, unabhängig von Wasserangaben, nicht ein-
frierbar, leicht handlich, selbst von Frauen und Kindern zu handhaben.
Über eine Million Minimax-Apparate im Gebrauch! — Mehr als 50000 Brandlöscherungen
gemeldet, tausende monatlich ungemeldet! — 1917 durchschnittlich monatlich 8000 Nach-
füllungen! — Der Minimax-Apparat ist der einzige aus dem Feuer, der einen Löschstrahl erzeugt!
Verlangen Sie Sonderdruckschrift „Eu“.

Minimax G. m. b. H., Berlin W 8, Unter den Linden 2 (B 29).

Hat der Blitz schon je
verkündet, daß er morgen bei Dir zündet?

Oberstdorf i Bay., den 28. 8. 17.

Durch Blitzschlag entstand ein Feuer, wobei Beeten in Brand gerieten.
Vier Minimax-Apparate, die sich gut bewährten, wurden zur Löschung des
Feuers benutzt.

170 Brände durch Blitzschlag löschen Minimax.

Minimax-Hundfeuerlöscher ist stet. löscharbereit, unabhängig von Wasserangaben, nicht ein-
frierbar, leicht handlich, selbst von Frauen und Kindern zu handhaben.
Über eine Million Minimax-Apparate im Gebrauch! — Mehr als 50000 Brandlöscherungen
gemeldet, tausende monatlich ungemeldet! — 1917 durchschnittlich monatlich 8000 Nach-
füllungen! — Der Minimax-Apparat ist der einzige aus dem Feuer, der einen Löschstrahl erzeugt!

Verlangen Sie Sonderdruckschrift „Eu“.

Mund auf!

Ward „drüber“ der kleinste Erfolg erreicht
Im Kampfe, ein Kilometer vielleicht
In schmaler Front nur ertritten,
Gleich schmettern sie Siegesfanten hinaus
Und kennen vor Jubel sich schier nimmer aus,
Stultener, Fratzosen und Breiten....

Wenn aber heut unser heldisches Heer
Das Zehnfache leistet und gehmahl mehr
Die Ungahl der Feinde gehdungen,
Bergtigt der Bühnster es morgen schon
Und kaum wagt's ein Staatsmann den
Reichstag davon

Ein kräftiges Wörlein zu sagen!

Hat ein französischer General
Zweihundert Deutsche gefangen einmal,
Gleich heißtt er Befreier und Rächer —
Doch den Ludendorff und den Hindenburg
Die heddeln die „Linken“ im Reichstag durch,
Als wären sie Schelme und Schäher!

Und drüber wird ewig gerappt und gehetzt,
Vom sicherem Sieg und der Zukunft geschwätzt,
Die Deutshland auf immer vernichtet;
Und Keiner, der Schuld so am grausigen Spiel
Des Vorkommens, hat noch auf das Ziel,
Unter Glück zu gerettet, verzichtet....

Bei uns aber reden sie schwapp wie Bei
Alm Herzen, am Ohr des Volkes vorbei,
Fronmäuselei, weich und verhöhlich!
Gor seiten mir füllt ein erstaunliches Wort,
Nach dem unsre Seele so düstret und dorr,
Gor seiten — sie schwägen gewöhnlich!

Sie schwägen, weil Schweigen gilt vornehmer ist
Und weil es nicht schön wär, als Deutscher und Christ
mal zornig die Zähne zu zeigen!

Ob roh uns beschämte die geifernde Brut,
Wo täglich ein Northcliffe, ein Balfour tut
Und ein H—er wie der Fanfing — sie schwägen!

Berleundung und Lüge umheult uns und gelt,
Als wären wir Deutschen der Abschaum der Welt,
Unmenfischlich, dem Satan seihegen —
Das Schmähschädel klingt ihrer Wut noch zu lind —
Die aber bestellt zu Verleidigern sind
Der deutschen Ehre — sie schwägen!

Drauf seiten die Feinde vor deutscher Kraft —
Dahem aber scheinen die Herzen erßlaßt,
Dahem ill man füll und gewußt —
Den Mund auf, wo's Not tut in gornigen Trost!
Den gräberen Reil auf den groben Kloß —
Wer zur Unzeit geschwätzt, gilt schuldig! .

Die lehre Karte

„Le populaire“, ein französisches Blatt,
Hat die ewigen Nachmusterungen falt
Und es tutet;
Frankreich hat jetzt genug geblutet,
Wir müssen, um endlich den Sieg zu erzielen,
Die amerikanische Karte aus spielen!“

— Na, spielt sie nur aus, die so aparte
Verzweigungs-karte!
Auch mit dieser Karte, Ihr Unglücksraben,
Werdet Ihr bald genug aus gespielt haben!

Karlichen



A. Schmidhammer

Morgenzeitungslektüre im Elysium

Bismarck: „Die Deutschen haben nach wie vor nichts zu fürchten, — nur die Rühmannschen Reden!“ *

Canto maestoso

Von Signor Domenico Rahelmaher

Nach dem „Herald“ wurde Wilson am 4. Juli feierlich zum Ehrenbürger von Kœren ernannt. Gabriele d'Annunzio hieß die Feierde.

Ein Feittag fein sie broden an,
Ein giorno glorioso,
Drun singen ill aus voller Kehl'
Un canto maestoso.

Swar können ill es nit so gut
Wie grande Gabriele,
Doch leben auch in meiner Brust
So einer Dichterfee.

Nock aber sie wir Trieste nit
Und auch nit der Trentino,
Doch wenigstens aber Wilson wir
Als nostro cittadino. *

Der sichen sie soldati uns
Dive si milioni,
Und was wir für guerta brauch:
Munitoni und cannoni.

Weil Weg sein weit von America,
So kann si naturalmente
Nit sich tuoto subito
Il Signor presidente.

Il nuovo Ehrenbürger wird
Sich niente losen lumpen;
Wie aber geben uns der Chr...
Ihn fleißig anjupumpen!

* Bürger.

Pestilenzisches Volksfaserl

Von Kastan Kluibenschädel, Luiselmaier

Gloyd George nannte in seiner Rede vom 7. Juni 1918 in den Londoner „Connaught Rooms“ die Deutschen die „Pest“.

Von Mut und Hs und Schimpf hat es seit Jahr und Tag auf uns gehagelt;
Doch diese neuste, schmeidige sei! sei auf einem besondern Tafel heimt angenogelt.
Die Pest nennt Ihe ein Volk, das heldenmütig um sein Dasein eingt.

Ihr aber heißtt Euch Gentlemen, weil seige Ihr die hungerpeitsche schwingt.
Die Pest ist Euch die deutsche Rüchtigkeit, des deutschen Volkes ungebrachte Kraft,
Der solze Siegeswillu, der stets Euch schwere Niederlagen schafft

Amerikas neuestes Kriegsziel

Die „Morningpost“ meldet aus Washington: „Mitglieder der Senatskommission glauben aus den Artillerievorberedungen Amerikas schließen zu können, daß Amerika beabsichtige, den Rhein zu überqueren.“

Hochachtete Allierte! Die amerikanische Hilfe kommt. Sie ist schon auf dem Wege. Borden haben wir unsre Kriegsziele neuendings erweitert. Das ist ja eine ganz einfache Prozedur und kostet nichts. Wir wollen den Rhein überqueren. Das ist ebenso wichtig als selbstverständlich als auch spielen leicht. Man muß es nur richtig ansetzen. Was wäre uns auch unerreichbar! Wozu sollen dann die verdunnen deutschen Barbaren den herlichen Rheinwein allein kaufen? Der macht ihnen nur noch mehr Schnell. Wir haben daher bereits einen Rheinwein-Zentralgenossenschaft m. b. H. gegründet. Mit dem Schlagblatt lied „Es zogen drei Burthen wohl über den Rhein“ werden wir den Strom überqueren. Und zwar werden die Leichen unter Feinde kommen. Bei Badenbach am Rhein wird der Übergang statthaft sein. Es ist uns gelungen, einen Geheimvertrag mit der Loreley zu schließen. Deutshland hat sich in seiner höchsten Not nicht entblödet, die Dame sowohl ihres goldenen Geschmeides als ihres goldenen Rammes zu heraufen, um begehrte Gegenstände auf der Reichsbank abzuholen. Denndacht soll Milch Loreley auch noch ragenkahl geschoren werden; denn auch vor ihrem goldenen Haar macht die Raubgäbe dieser Hungen nicht halt. Die Loreley ist daher aus Radie für die ihr widerfahren Bergewigoltigung unseres begehrte Bundesgenossen geworden. Sie wird auf ihrem goldenen Ramm und ihr bestrendes Ebed ringen. Mit welcher Wirkung, belieben Sie bei Heinrich Heine nachzulesen. Unsre Feinde werden sich in die Wellen stürzen, ob mit oder ohne Kahn, und von ihnen verschlungen werden. Wer noch daran zweifelt, daß wir den Rhein überqueren, zahlt einen Sechser!

Woodrow Wilson,
Schriftgelehrter und sichtbarer Pharisäer.

Ode an das unsterbliche Echo

Das Echo lebt zumeist im Wald:
Wenn man ihn fällt, dann stirbt es bald.

Der Wald jedho — Metamorphose —
Benimmt sich dann als Zellulose —
Die man, vom Zeitgeist zubereitet,
Als Tagblatt oder Hemd verbeitet.

Das Hemd, nun ja — in Blätterwald
Indeß bestimmt das Echo schallt.

Moral:

Bemühen ist Unsterblichkeit!
Das Sterbliche lebt kurze Zeit —
Nach Rühmannreden wird orakelt:
Das Echo hat ihn abgetaktet.

G. Qu.

Das böse Beispiel

Ein Kranz nahm eine Gans beim Kragen und sprach: „Mein Kind, es tut mir leid! Jedes ich seh, Du bist sehr! So g'rade recht für meinen Magen! Schon lange wüsstest du der Mund Wenn ich Dich seh so seit und rund!

Wou, mein Kind, das Mordgescheh! Es sitzt mich nur, wenn Du so brüllst! Auch weiß ich garnicht, was Du willst! Es ist im Grunde doch einerlei Ob ich Dich heute oder morgen Befrei von Deinen Gedanken!

Ich wüste ein Räuber! Dummes Ding! Du krässt Dich sehr, im Gegenteil! Ich fräst Dich nur zu Deinem Heil, Dass nicht ein and'rer Dich verschlägt! Kein and'rer ist so fromm und gut Und trinkt so gern wie ich Dein Blut!

Du saust, ich lüge! Liebes Kind! Du knüpfst ja nichts vom Zug der Zeit, Von Freiheit, Recht und Ehrelichkeit, Die meine Grundprinzipien sind! Ich zieh' darauf das sch'ne Schluss, Dass Dich einfach freuen muß!

In diesem Punkt hat mich belehrt Ein Ritter ohne Fahl und Ladel, Ein Mann von höchstem Seelenadel, Der sich in Tugend schier verzehrt; Mein Herz ist seiner Reinheit froh, Denn Sir Lloyd George macht's ebenso!

Aur mit dem Unterleib, daß ich Ihm in der Paroß über bin, Bedeutend über — immerhin — Denn, Gönnlein, ich habe Dich! — Jedes mein' Meister ist zur Zeit Mit seiner Gans — noch nicht fowert!"

Werner von der Bürspe

*

Amerikanika

Amerika ist das Land der Freiheit! Und der Menschlichkeit! Und der Gerechtigkeit!

In Moskau wurde ein Sergeant zu 30 Jahren Gefängniß verurteilt wegen unpatriotischer Äußerungen!

Wenn bei uns unpatriotische Äußerungen nach gleichem Maße geahndet würden, dann müßte die Ewigkeit mindestens um die Hälfte verlängert werden, damit nur Herr Leebour allein die Strafe absitzen könnte, die er verdient!

Der amerikanische Senator Lewis hat in Washington eine Rede gehalten, worin er auf die Gefahr einer „deutschen Invasion über die Bevölkerung“ hinwies. Lewis will eine Armee aus allen gegenrevolutionären Elementen zusammensetzen und dazu noch — zwanzig Millionen Chinesen — bilden, um dieer furchtbaren Gefahr zu begegnen.

Präsident Taft, der Generalagent der amerikanischen Kriegsindustrie, fordert dazu noch die Entsendung von fünf Millionen Amerikanern nach Europa. Nun kostet den Untertanen Wilsons nach Feststellung eines New Yorker Blattes jeder Soldat, ehe er nach Europa in Marsch gesetzt wird, 60 000 Mark. 5 Millionen kosten also dreihundert Milliarden und die Ausstellung der zwanzig Millionen Chinesen 1200 Milliarden, zusammen anderthalb Billionen. Und das, ehe die Helden in Marsch gesetzt sind!

Den doppelten Betrag wenigstens wird dann noch das Kriegsführer selbst kosten, so daß das „Kriegsgefecht“, für das Bruder Jonathan in den Krieg gezogen ist, im ganzen mit einem Betriebskapital von drei Billionen zu begründen wäre. Da es soviel Geld auf der Erde überhaupt nicht gibt, gedenkt Wilson zu einer Mammutkriegsanziehung auf andern Planeten zu greifen. — o —

So ist's recht!

Das preußische Abgeordnetenhaus Ist an's Verderben gegangen, Es rotte den bösen Fremdwörter aus, An denen es lange gehangen.

Was früher stolz als „Fraktion“ getagt, Soll künftig togen als „Gilde“; Wer früher ne „Petition“ gewagt, Füllt künftig ne „Büstifheit“ im Schilde.

Die „Niederdrift“ wird statt des „Protokolls“ Vereinigt jede Ergebung; Der Witzan der „Revolte“, er schmolz In einer harmen ihren „Entschließung“.

So ist es recht! Auf die richtige Spur Seid, hohe Herren, Ihr geraten! Doch zeigt Euch volksrecht in Worten nicht nur,

Und wollt Ihr, befolgnd den ländlichen Brauch, Gen jedes Fremdwort Euch sprechen,

So verdenkt das Fremdwort „Deutschkassenwahl“ auch In „Gleicher Wahlrecht“, Ihr Herren! Karlen

Nomen est omne

Der Pariser Gemeinderat hat, wie die Blätter melden, beschlossen, eine Reihe von Pariser Straßen zeitgemäß umzutaufen. So soll die Avenue du Trocadero voran den Namen des Präsidenten Wilson führen.

Man wird Mister Wilson diese Ehre gerne gewinnen; aber wäre es nicht zeitmäher gewünscht, den Pariser Aufmord der herrlichen „Siege“, die ihnen bisher die amerikanische Hilfe beschert hat, lieber den Boulevard des Invalides nach Wilson genannt hätten? — tt.

A. Schmidhammer



Initiaten

1) Gerard

Doch uns der biebere Gerard mitzutragen, Nehm ich nicht krumm; Aber warum Waren denn, die so schön mit ihm taten, Die Berliner Herrn Diplomaten Früher so dummkopf?

2) Die tschechoslowakische Legion in Sibirien

Könnt man nicht gleich alle Tschechoslowaken Mit ihren Delirien und Konpirien Zusammenpicken Und sämtlich zu lebenslangem Sibirien Verkünden?

* Martal

Die neue Generation

Bei einer Verhandlung gegen kriegsgewinnerische Schuh- und Lederhändler in Pragmata stellte es sich heraus, daß auch 12—17jährige Gymnasiasten an den Geschäften beteiligt waren und daß einer von ihnen daraus ein Bausonto von 5—6000 Mark bezaß!

Ich sag's ja immer: Es ist niemand heller Als einer, was geboren in der Wohl!

Dort sind gefordert, um ein Onklementeller Schon zwölf- bis vierzehnjährige Penäller Mit dem gereisensten Gedankenkindsmal.

So spekulierten jüngst ein paar Quartaner Aus jenem schulberuhmten Bismars

„In Leder“ wie gerissen Böhmern;

Selbst Kettenhändler, Schieber, war'n die Planer

Und hatten ihre Bank Contreparts.

Dah diese Jungen (abgeg'sn'n vom Schieber!) Das Praktische der „Branche“ gleich entdeckt, Und statt den Stiefel' auf'fah, den sie schrieben, Den „Abfah“ mit soviel Erfolg betrieben,

Erfüllt mich sozutagen mit Repekt.

Ich seh die Zeit schon kommen, o Kollegen, Wo auch der windigste Penäller, statt Den eignen Corpus auf die Bahn zu legen Und sich das Hinterleber blank zu legen, Auf einer Bank sein „Leder“ liegen hatt.

A. D. N.

*

Die spanische Krankheit

fern im Süd das schöne Spanien, Spanien ist ihr Heimatland,

Die vom Heime der Kostenen,

Hin den Weg gen Norden fand,

An der Spree, der Seine, Themse,

Macht es sich bequem das Vieh,

Spiecht zu jedem gärtli: „Nenn' sel'!

Und sich da, — schon hat man sie!

Ob monsieur, ob Herr, ob mister,

Ob madam', ob Frau, ob miss,

Schweier, soeur, sorella, sister,

Alt für sie kein Hindernis!

Keiner trägt den Schmerz alleinig,

— Welt, wann macht sich der Lernin,

Wo du über China einig

Wie jetzt über das Chinin?

Spanische Krankheit, schnöde Grippe,

Die durch ganz Europa kroch,

Die infamste Xantippe,

Etwas Gutes hast du doch:

Es bemerkten alle Länder

Unter deinem bösen Joch:

Internationale Bänder

Gibt es trog des Weltkriegs noch!

Karlen

Der Völkerbund



Wie er sollt 'scheinon,



Und wie sie ihn meinen.

A. Schmidhammer



Die Bedienten des Kriegsgewinners

John: „Hast Du vielleicht eine Ahnung, Jean, wohin die Reise geht?“



Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, A. MATHÄM, F. LUNGHEINBACH, C. FRANKE, G. QUERF. Verantwortlich für den literarischen Teil: A. MATHÄM. Für den techn. Teil: F. LUNGHEINBACH. Herausgegeben von der KUNSTSCHAU, gegründet von G. HIRTH. Verlag: G. HIRTH, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seilergasse 4. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MOHITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 70 Pfennig.